litat und Leiguten Ruf un-

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trögerlohn) frei Haus, bei Abhalung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Donnerstag, 28. Mai 1942

Stukas hämmern auf die Sowjetkessel

In Luftgefechten 83 Bolschewistenflugzeuge abgeschossen / Ein Munitionslager getroffen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Das gewaltige Drama der Kesselschlacht bei Charkow steht jetzt im Zeichen der Vernich-tung der eingeschlossenen Divisionen. Der Raum der Schlacht löst sich immer mehr in Raum der Schlacht löst sich immer mehr in Einzelkessel aut, und jeder dieser Kessel ist ein Grab für die umklammerten sowjetischen Truppen. Jeder Versuch, in die ständig chaotischer werdende Einkesselung noch eine Ordnung und einen strategischen Sinn zu bringen, ist für die sowjetische Führung aussichtslos geworden, dennoch treiben sie in ihrer Verzweiflung ihre Bataillone vor, versuchen, wo noch irgend möglich, Panzer-, Artillerie- und Luttstreitkräfte zu massieren. Sie lassen die bolschewistischen Massen, ohne Rücksicht auf Menschenleben, gegen die tödliche Umklammerung immer wieder anrennen.

In rollenden Einsätzen bombardierten deut-

In rollenden Einsätzen bombardierten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge Fahrzeug- und Panzerkolonnen der bolschewistischen Divisionen, die sich auf den Wegen stauten. Im Verlaufe eines Einsatzes wurden über 1000 Kraftfahrzeuge zerstört und drei schwere Geschütze durch Stukabomben außer Gefecht gesetzt. Ein größeres Munitionslager wurde getroffen, flog in die Luft und brannte völlig

Die deutschen Jagdflieger waren auch bei freier Jagd über dem Donezgebiet auf der ganzen Linie siegreich. Nach bisher vorliegenden Meldungen schossen sie 83 bolschewistische Flugzeuge bei fünf eigenen Verlusten ab. Wiederholt kam es zu Luitgesechten deutscher Jäger mit gemischten bolschewistischen Verbänden, die vom Feind zur Entlastung der eingeschlossenen Divisionen eingesetzt waren. Die Uberlegenheit der deutschen Jagdflieger zwang den Feind immer wieder zum Abdrehen. Dabei entwickelten sich oft erbitterte Luftkämpfe. Die deutschen Jäger verfolgten die feindlichen Flugzeuge noch weit über dem rückwärtigen Feindgebiet.

Aber kein Verzweiflungsangriff vermag mehr das Schicksal der bolschewistischen Divisionen aufzuhalten, die nicht weniger als die große Wende dieses Krieges herbeiführen, sollten und deren Vernichtung darum zugleich auch die Vernichtung der strategischen Frühjahrshoffnungen Londons und Washingtons bedeutet. Bei Charkow trifft im wahrsten Sinn des Wortes neben Stalin auch Churchill und Roosevelt ein bedeutender Schlag.

Es ist jetzt gerade drei Wochen her, da sprach Roosevelts Außenminister Hull geheimnisvoll von besonderen Informationen, auf Grund deren er das Kriegsende "schneller als bisher erwartet" prophezeien zu können

bisher erwartet" prophezeien zu können glaubte. Dieses erregte damals in den USA. beträchtliches Aufsehen, und auch in England wurden mancherlei Kombinationen ausgelöst. Jetzt ist nach dem Zusammenbruch von Timo-



(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Im Führerhauptquartier Der Oberbefehlshaber der U-Boot-Waffe, Admiral Dönitz, wurde vom Führer zu einer Besprechung im Führerhauptquartier empfangen.

schenkos Offensive bei Charkow, dem hauptsächlichen Grund der Hullschen Prophezeiungen, deren Erwartung, daß es Timoschenko gelingen werde, die deutsche Ostfront im Süden aufzurollen, auf die Hull seine großen Zukunftshoffnungen gründete, gescheitert. Offenbar kannte Hull schon damals diese Pläne, ebenso wie er um die Stalinsche Strategie wußte, deren Ausbruch der geschilderte Ansturm auf Charkow ist und die davon ausgeht: die Entscheidung muß unbedingt im Jahre 1942 sächlichen Grund der Hullschen Prophezeiundie Entscheidung muß unbedingt im Jahre 1942

errungen werden.

Mit Stalin war Hull einer Meinung. Aber auch in England wurde diese Meinung geteilt. Wie ein furchtbarer Alp bedrückt die Briten der Gedanke, daß die Sowjets im Jahre 1942 ausgeschaltet werden könnten. "Es scheint", so schreibt am 20. Mai "News Chronicle", "daß 1943 Amerika und England zwar viel besser gerüstet seien als heute, aber die vereinigten Mächte der alliierten Länder hätten wahrscheinlich in diesem Augenblick ihren Höchststand lich in diesem Augenblick ihren Höchststand erreicht. Es würde uns wenig nützen, mehr davon zu besitzen, wenn unterdessen die Sowjetunion aus dem Krieg ausgeschieden wäre.

Nun haben die englischen und amerikanischeh Nachrichtenagenturen damit begonnen, die Lage bei Charkow als kritisch anzusehen. Sie bereiten die Offentlichkeit langsam auf eine bolschewistische Niederlage vor. Zwar beschönigt ein amerikanischer Kommentator noch: "Die Bolschewisten sind dabei, sich zunoch: "Die Bolschewisten sind dabei, sich zurückzuziehen, um bei günstigerer Gelegenheit
wieder vorzugehen", aber Stalins Botschafter
bei Roosevelt, Litwinow-Finkelstein, hat offenbar eine andere Meinung. Er hat eine dringliche Unterredung mit Roosevelt gehabt und
sich dann sehr beeilt, in seine Botschaft zunach zu wir ein ausführliches Kahel an rückzugehen, um ein ausführliches Kabel an Stalin aufzugeben, das nach amerikanischer Annahme einen Vertragsentwurf für verstärkte Lieferungen an die Sowjets auf Grund des



Bilder von der Schlacht um Charkow Unsere Stukas haben ganze Arbeit geleistet. Zerstörte Panzer säumen den Straßenrand. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Koch — HH.)

Pacht- und Leihgesetzes enthält. Verschämt deuten New Yorker Blätter an, die Mission Litwinow-Finkelsteins stehe in unmittelbarem Zusammenhang mit "augenblicklich sich abspielenden Ereignissen von größter Bedeutung". Ein Blick auf die Vernichtungsschlacht lehrt Washington, was hierunter zu verstehen

Fortschreitende Vernichtung der Sowjets

Feindliche Widerstandskraft gebrochen / General verübt Selbstmord

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Mai Das Oberkommando der Wehrmacht gibt

bekannt:
Die Vernichtung der südlich Charkow umschlossenen sowjetischen Armeen macht schnelle Fortschritte. Nach neuen vergeblichen Ausbruchsversuchen ist die Widerstandschen Ausbruchsversuchen ist die Widerstands-kraft des bisher zäh kämpfenden Feindes ge-brochen. Chaotische Zustände kennzeichnen das Bild der auf engstem Raum zusammen-gedrängten und in mehrere Teilkessel zerschla-genen Verbände. Der Oberbefehlshaber der 57. sowjetischen Armee, General Podlas, und sein Chef des Stabes haben sich kurz vor ihrer

Gefangennahme erschossen. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich weiter geführt. Vereinzelte Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

An der Eismeerfront wurden im Hafen von Murmansk zwei große Handelsschiffe in Brand

Bei Fortsetzung der Angriffe auf den feindlichen Geleitzug in den Gewässern zwischen dem Nordkap und Island wurde durch Kampi-flugzeuge ein Handelsschiff von 8000 BRT. versenkt, drei weitere wurden in Brand geworfen.

Im Mittelmeer richteten sich wirksame An-griffe gegen Flugplätze auf Malta und im nordairikanischen Küstengebiet.

Kampiflugzeuge griffen bei Tage die Ha-fenanlagen von Southampton, bei Nacht kriegswichtige Einrichtungen an der britischen Süd-

Bei Einzelanfügen an die Küsten Norwe-gens und Frankreichs verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr vier Flugzeuge.

Dom von Messina bombardiert

Rom, 27. Mai

Im italienischen Wehrmachtbericht vom Mittwoch heißt es: Intensive Tätigkeit der Luftwaffe in der Cyrenaika.

Einer unserer starken Jagdverbände griff mit gutgeglückter Überrumpelung den Flug-platz Gambut an, wo 25 Curtiß zum Start bereitstanden. Einige von ihnen wurden in Brand geschossen und alle anderen schwer beschä-digt. Tag und Nacht wurden von italienischen und deutschen Bombern Angriffe gegen Malta

durchgeführt. Begleitende Jäger schossen zwei Spitfire ab.

In der Nacht zum Mittwoch griff der Feind in zwei aufeinanderfolgenden Wellen mit Bombern Messina an, die Spreng- und Brand-bomben abwarfen, Erhebliche Schäden erlitten der Dom, die Königliche Universität und einige Privathäuser. Bisher wurden 7 Tote und 19 Verwundete unter der Zivilbevölkerung

Am Morgen des 23, d. M. traf eines unse-rer U-Boote unter dem Befehl von Kapitän-leutnant Gianfranco Gazzana im Atlantik mit zwei Torpedos einen Kreuzer der Vereinigten Staaten von der Klasse "Pensacola" (9100 t), der einen Geleitzug sicherte.

Anschlag auf Heydrich

Prag, 27. Mai

Gegen den stellvertretenden Reichsprotektor 44-Obergruppenführer Heydrich wurde am Mittwochvormittag in Prag von bisher unbekannten Tätern ein Anschlag verübt. 44-Obergruppenführer Heydrich wurde hierbei verletzt, befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Für die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 10 Millionen Kronen ausgesetzt

Segelschiffe als Notbehelf

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 28. Mai

In Washington wird zur Zeit eifrig über die Lage der Schiffahrt in den amerikanischen Küstengewässern vor allem im Karibischen Meer verhandelt. Besprechungen zwischen den USA, und den ibero-amerikanischen Staten dienen der Aufrechterhaltung wenigstens eines notdürftigen Verkehrs zwischen Nordund Südamerika. Man will, auf das Segelschiff zurückgreifen und die einzelnen briti-chen und amerikanischen Inseln auf diese Art und Weise wenigstens notdürftig verpro-viantieren. Die Schiffahrt in der westlichen Hemisphäre sinkt so auf den Stand des 18. Jahrhunderts herab.

Handgranate gegen Panzer

Von 44-Kriegsberichter Werner Klähn

#-PK. Auf jämmerlichem Wege schwankt ein Motorrad mit Beiwagen über eine weite, steppenartige Fläche. Hin und wieder Artilleriefeuer der Sowjets. Die beiden Sturm-männer, die auf jenem Fahrzeug sitzen, brin-gen den M-Pionieren Verpflegung. Der Sang der zischenden Granaten ist ihnen seit langem bekannt. Sie blicken nicht rechts noch links; sie steuern schnurgerade ihr Ziel an. Was für ein Ziel? Das Auge sieht nichts als endlose Ebene. Aber die Steppe lebt. In gut ausgeho-benen Feldstellungen sitzen hüben und drüben aufmerksame Beobachter, die jede Regung im weiten Rund verfolgen und sogleich auswerten. In diesem Falle hier sieht die Auswertung so aus, daß das Pfeifen um die beiden Krad-fahrer sich verstärkt. Die Scharfschützen würden eine geringere Aussicht haben zu treffen, wenn das Fahrzeug schnell fahren könnte. Aber der erbärmliche Weg verbietet jede höhere Geschwindigkeit. So holpern sie also mit ihrem für die Kameraden bestimmten Essen bedächtig dahin. Hier und da gibt es in der Steppe kleines Gehölz, das den Infanteristen trefflich Deckung bietet. Dann und wann sind auch kleine Senken vorhanden, ferner bescheidene Hügel und Hügelchen. Der Soldat hat für diese Feinheiten einen guten Riecher, und er nutzt sie nach Kräften aus.

Sturmmann Ehm sitzt auf dem Soziussitz. Das Motorrad hat eben einen jener kleinen Hügel erklommen. Sturmmann Ehm stößt einen Schrei aus, daß es seinem Vordermann trotz des Motorengeräusches in den Ohren gellt. Er dreht sich um, in der Meinung, sein Kamerad sei verwundet. Sturmmann Ehm weist mit ausgestrecktem Arm in den Grund der vor ihnen liegenden Senke, auf den der Fah-rer — mit seinem Krad und dem schwierigen Weg beschäftigt — noch nicht hatte achten können. Da sehen sie vor sich einen 52-Ton-nen Panzer der Sowiets der dert gehalten hat nen-Panzer der Sowjets, der dort gehalten hat und eben im Begriff ist, sich wieder in Bewe-gung zu setzen. Das Ungetüm rollt in ent-gegengesetzter Richtung, den nächsten Hügel nehmend, ab. Sturmmann Freitag gibt Gas. Das Motorrad rast los, daß die beiden Männer sich kaum halten können. Sie sprechen kein Wort, sie sind sich einig. Bei dem ungleichen Kräfte-verhältnis wäre ein Abdrehen ihrerseits durchaus verständlich. Aber sie jagen dem Panzer schnurstracks nach. Der ahnt noch nichts von seinen Verfolgern. Er fährt langsam, ganz so, als habe er sich verfahren und sei sich nun über die einzuschlagende Richtung nicht im

Unsere Männer aber wissen jetzt sehr ge-nau, wo sie hin wollen. Sturmmann Ehm greift in den Beiwagen. Er holt eine Handgranate heraus, an der eine mit Benzin gefüllte Flasche festgebunden ist. Man weiß seit Tagen von vereinzelt umherfahrenden Feindpanzern, Man

hat Zeit gehabt, sich auf derartige Fälle vorzubereiten.

Jetzt ist das Motorrad zwei Meter hinter dem Sowjet-Panzer. Es hält. Unsere Männer sitzen ab. Sie sind im toten Winkel. feindliche Besatzung etwas bemerkt? Das Ungetüm stoppt. Schon sind die beiden Sturm-männer oben. Der eine reißt sein Seitengewehr heraus, öffnet damit - die Zähne zusammengebissen - die Einsteigklappe des bolschewistischen Panzers. Der andere schleudert die mit der Benzinflasche gekoppelte Hand-granate in das Innere des Kolosses. Dann macht jeder der beiden Sturmmänner, nach entgegengesetzter Richtung, einen Riesen-satz, landet, sich fast überschlagend, auf dem Boden. Fort, fort von dem Panzer! Noch einen und noch einen Meter weiter - und dann lang und flach auf die Erde nieder! Eine ungeheure Detonation. Das Ungetüm brennt. Schwarzer, dichter Rauch ringsum. Sturmmann Freitag ruft nach seinem Kameraden. "Alles in Ordnung!" brüllt der zurück.

Die Ebene um sie herum wird lebendig. Andere 44-Männer stehen staunend vor den beiden, ihnen die Hände schüttelnd. Irgendwoin einem Graben liegt der Oberführer. Sturmmann Ehm und Sturmmann Freitag bauen sich militärisch vor ihm auf und erstatten Meldung. Gesicht, Hände und Kleider sind mit Ruß und verschüttetem Essen über und über bedeckt. Beide erhalten das Eiserne Kreuz II. Klasse,

Keine langen Reden! Schon pfeifen wieder die Granaten. Alles geht in Deckung. Nichts bewegt sich mehr auf der großen Fläche, nichts ist zu sehen als hier und da ein Einschlag, der Erdfontänen in die Luft wirbelt. Nur ein Sowjet-Panzer liegt noch herum und brennt langsam aus.

Die japanischen Verluste

Tokio, 27. Mai (Ostasiendienst)

Die Verluste der japanischen Armee seit Kriegsbeginn am 8. Dezember bis zum 30. April betragen, Erklärungen des Kriegsministers Tojo vor dem Reichstag zufolge, 9000 Tote, einschließlich Offiziere, und etwa 20 000 Verwundete. Der Feind dagegen hat in der gleichen Zeit 290 000 Gefangene, etwa 1800 Flugzeuge, 3500 Geschütze, 45 000 Panzerwagen, Kraftwagen und Eisenbahnwagen verlo-Trotz der Operationen in den tropischen Dschungeln des Südens mit ihren großen Krankheitsgefahren ist der Gesundheitszustand der Armee gut und wesentlich besser, als er-

Tschungkings Hilferuf

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters Stockholm, 28. Mai

Der Sprecher der chinesischen Armee in Tschungking, bezeichnet heute von neuem die Gefechtslage Tschungking-Chinas wegen der schweren Kämpfe in Tschekiang und Fukien als "sehr ernst". Er gab dann der Hoffnung auf Flugzeuglieferungen von seiten der West-mächte Ausdruck, damit "uns die Schwierig-keiten erspart bleiben, unter unglücklichen Umständen, wie sie mangelnder Fliegerschutz darstellt, kämpfen zu müssen". Was die Hoffnung auf die baldige Sicherstellung der Ma-terial-Lieferungen betrifft, so wird an der Straße durch die nordöstliche indische Provinz Assam Tag und Nacht gearbeitet. Indessen rechnet die bisher am meisten optimistische Schätzung, die auf amerikanischer Seite vorliegt, mit der Beendigung der Bauarbeiten nicht vor Ende dieses Jahres. Bei dem Tempo des japanischen Vordringens kann man sich also leicht die Aussichten vorstellen, die für Tschungking bestehen.

Sofia bestätigt Todesurteile Sofia, 27. Mai

Der oberste Gerichtshof bestätigte jetzt die in dem Prozeß gegen George Dimitroff vom Landesgericht im Dezember vorigen Jahres gefällten elf Todesurteile. Unter den von der Todesstrafe Betroffenen befinden sich fünf ausländische Staatsangehörige, und zwar Norman Davis, Presseattaché bei der ehemaligen englischen Gesandtschaft in Sofia, Duschan Petkowitsch, Presseattaché bei der ehemaligen jugoslawischen Gesandtschaft in Sofia, Milovoi Nenadowitsch, Dragowan Schepitsch und Wladimir Sokolowitsch, die vom obersten Gerichts-hof als schuldig erklärt wurden, Sabotageakte organisiert zu haben.

Indien und Australien stehen vor dem Wendepunkt

Eröffnung des neuen japanischen Reichstags durch den Tenno / Ausdruck unbedingter Siegeszuversicht

Tokio, 27. Mai (Ostasiendienst)

Die 80. Sondersitzung des neugewählten ispanischen Reichstages trat Mittwoch morgen um 11 Uhr zur Eröffnungszeremonie zusammen. Im Mittelpunkt stand die vom Tenno personlich verlesene Proklamation. Der feierlichen Zeremonie wohnten nicht nur sämtliche Mit-glieder der Regierung mit Ministerpräsident Tojo bei, sondern auch alle in Tokio anwesenden Diplomaten, an der Spitze der deutsche Botschafter Ott sowie der italienische Botschafter Indelli und alle Militärattachés.
In seiner Rede sagte Ministerpräsident

Tojo u. a.: In der kurzen Zeit von weniger als einem halben Jahr seit dem Ausbruch des Krieges in Großasien haben die kaiserlichen Streitkräfte die Kräfte des Feindes zerschlagen, wo immer sie auch auftraten. Gleichzeitig mit den fortgesetzten Siegen, die in der Welt einzigartig dastehen, sind neue Aufbauunternehmungen großen Stiles in allen diesen Gebleten im Gange, und das Ziel des Krieges in Großostasien wird weiterhin unablässig verfolgt.

Gleichzeitig mit den hervorragenden Taten unserer Expeditionsstreitkräfte, so führte Toio weiter aus, wurden die verschiedenen Einrichtungen unserer Heimatverteidigung ständig ergänzt und verstärkt. Der patriotische Geist un-seres 100-Millionen-Volkes wurde tagtäglich gestärkt und sein unbezähmbarer Wille, den Krieg in Großostasien bis zum erfolgreichen Abschluß durchzukämpfen, zeigt sich in seinem einfachen und tätigen alltäglichen Leben in greifbarer Weise.

Ministerpräsident Tojo kam sodann auf die wirtschaftliche Stärke Japans zu sprechen. Durch die Bemühungen der Regierung, so sagte er dabei u. a., wuchs unsere wirtschaft-liche Stärke derart, daß unmittelbar vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges unser Land nicht allein in der Lage war, dem anglo-amerikanischen Druck Widerstand zu leisten, sonletzten Endes auch in den großasiatischen Krieg einzutreten. Dank der glänzenden Siege der kaiserlichen Truppen seit Beginn des großasiatischen Krieges sind alle wichti-gen Quellen in den südlichen Gebieten, die

In einer Unterredung mit dem ersten Träger

der höchsten Auszeichnung der Heimat sprach

Franz Hahne über seine Arbeit und seinen

Stolz, die hohe Auszeichnung des Führers na-mens aller Rüstungsarbeiter tragen und durch

höchste Pflichterfüllung bis zum Sieg täglich

"Ich bin sehr stolz auf die hohe Auszeichnung, die mir der Führer verliehen hat, aber ich

weiß auch, daß unzählige meiner schaffenden

Kameraden in den deutschen Waffenschmieden

sich in harter und aufopferungsbereiter Arbeit einen Orden verdient haben. Wenn ich Ihn

nun als erster tragen darf, so erfüllt mich das

Gefühl, daß in meiner unbedeutenden Person

das ganze Heer der deutschen Rüstungsarbeiter-

Diese Worte, ohne alles Pathos, mit dem nachdrücklichen Ernst des schlichten und be-scheidenen deutschen Werkmannes gesprochen,

sind die schönste Dankesbezeigung, die Franz

übrigt sich, wenn man ihn sprechen hört. Ob-wohl er schon lange entfernt von seiner Hei-

mat leht und arbeitet, ist in seiner Sprache noch immer der kernige Klang des Westfäll-

schen zu finden, Franz Hahnes Geburtsort liegt am Rande des Ruhrgebietes, Deutschlands gro-

Ber Waffenwerkstatt. Der besondere Stolz des Vaters Hahne ist es, daß auch einer seiner Söhne, nachdem er in seinem Betrieb an der

Fertigung neuer Waffen mitgearbeitet hat, nun

als Soldat diese Waffe kämpfend führen wird.

Die Tüchtigkeit und die Erfahrung, die Um-sicht und der Fleiß'des deutschen Facharbeiters sind in Franz Hahne beispielhaft verkörpert.

Sein Betriebsführer versichert uns, daß auch die Konstrukteure gerne diese Eigenschaften

des kundigen Obermeisters in Anspruch neh-

Die Frage, woher Franz Hahne stammt, er-

neu danken zu können.

schaft geehrt wurde."

Hahne abgeben konnte.

für die nationale Verteidigung von Interesse sind, wie Erdölvorkommen, Gummi, Zinn usw., in unsere Hände übergegangen, so daß dank unserer Bemühungen die Lage unserer Natio-nalwirtschaft aus ihrer Abhängigkeit gelöst und weiter autark gestaltet werden konnte.

Gleichzeitig haben wir unsere Pläne zur rgrößerung unserer Kampfkraft auf einem Vergrößerung unerschütterlichen Fundament aufgebaut. Durch den Gang der Ereignisse wurden gleich-zeitig die Rohstoffquellen für die nationale Verteidigung der Feindländer abgeschnitten, was für diese einen außerordentlich schweren Schlag darstellt.

In Assetracht der Bedeutung der Sicherung des Lebensstandards unseres Volkes für die Weiterführung des totalen Krieges, besonders in bezug auf die Versorgung mit Lebens-

mitteln, wird die Regierung nichts unversucht lassen, und ich freue mich, erklären zu können, daß kein Grund zu irgendwelchen Be-fürchtungen in bezug auf die künftige Versor-gung des Volkes besteht, gleichgültig, wie

lange der Krieg auch dauern mag,
Ich möchte diese Gelegenheit nicht unbenutzt lassen, so fuhr Tojo fort, um die tiefe Ehrfurcht für unsere Verbündeten Deutschland und Italien und die anderen befreundeten Mächte, auszusprechen, da diese Länder unermüdlich und unter Überwindung großer Schwierigkeiten Sieg um Sieg erringen, um unserem gemeinsamen Kriegsziel näher zu kommen. Japan hat besonderes Interesse, in strategischer Hinsicht mit seinen Verbündeten aufs engste zusammenzuarbeiten und dadurch eine neue Weltordnung aufzurichten.

Durch den mutigen Vormarsch der kalser-lichen Truppen wurde Burma vom Feinde ge-säubert. Da sich alle vorgeschobenen Stützpunkte des britischen Empires für die Verteidigung Indiens jetzt im Besitz der kaiserlichen Truppen befinden, steht dem indischen Volk die goldene Gelegenheit offen, sich zu erheben und die Unabhängigkeit zu erringen, die es seit

Die Tatsache, daß die britisch-indischen Ver-handlungen, bei denen der britische Lordsiegel-

Vorschläge eine Verbesserung erfahren, die

durch die Bewährung in der Praxis bestätigt wurde, Franz Hahne hat seinen Platz dort, wo

neue Konstruktionen ausgebildet und erprobt

werden, also hauptsächlich in den Entwick-

lungswerkstätten. Unter den strengen Augen und den geübten Händen des Obermeisters ist schon manche Neukonstruktion zur Vollkom-

menheit entwickelt worden. Auch bei den

praktischen Versuchen ist er mit dabei. Auf

den Versuchsplätzen wurde er eine vertraute Persönlichkeit, durch seine Unerschrockenheit ebenso bekannt wie durch seinen Mutterwitz.

losen Soldaten ist Franz Hahne immer wieder

die Anerkennung der Front ausgedrückt wor-

den. "Da haben Sie uns wieder eine wunder-

bare Sache in die Hand gegeben", erklärte ein Eichenlaubträger. Hahnes Peierabend ist knapp bemessen.

Selbst wenn der Dienst zu Ende ist, ist die

Arbeit noch nicht vergessen. Da wollen tech-

nische Bücher und Zeitschriften gelesen wer-

den, und auch die Familie hat ein Recht auf ihn. Aber die Frau, die Hahne gefunden hat,

ist nicht weniger tapfer und bescheiden als er

selbst. Sie betreut das Häuschen in der Nähe

Ob er auch eine private Passion habe, irgendein Steckenpferd, möchten wir noch

wissen. "Wenn ich einmal Zeit dazu habe, möchte ich gerne angeln. Aber aus dem An-geln wird jetzt nichts werden. Denn noch ist

Krieg, und als alter Weltkriegssoldat weiß ich, daß im Krieg nur die Pflicht am Ganzen

und die Arbeit für das Ganze gelten dürfen.

So will ich zusammen mit meinen Kameraden

in allen deutschen Betrieben so lange wie

nötig unseren Soldaten die Waffen schmieden

helfen, mit denen sie den Sieg erzwingen wer-

Vom Generalfeldmarschall bis zum namen-

bewahrer, Sir Stafford Cripps, die Hauptrolle spielte, letzten Endes abgebrochen wurden, ohne auch nur das geringste Ergebnis zu zeitigen, ist ein Beweis dafür, daß Indien bereits

geistig unabhängig von Großbritannien ist. Durch die Niederringung der feindlichen Truppen in Burma ist nun endlich auch das Tschungking-Regime isoliert worden. Es geht seinem unvermeidlichen Falle entgegen. Japan hat die Absicht, der Widerstandskraft des Tschungking-Regimes den letzten niederschmet-

ternden Schlag zu versetzen. Nachdem nunmehr der südwestliche Pazifik vollständig unter unsere Kontrolle gebracht wurde, ist Austrelien das sogenannte Walsenkind im Pazifik geworden. Als Ergebnis der kürzlichen Schlacht im Korallenmeer, die in der Nähe Australiens stattfand, sind die zur Verteidigung dieses Landes bereitgestellten Marineeinheiten beseltigt worden, so daß Australien jetzt hilflos dem Angriff der kalserlichen Armee entgegensieht.
Ich möchte daher an dieser Stelle den Füh-

rern Australiens noch einmal meinen aufrichtigen Wunsch übermitteln, daß sie über meine Worte nachdenken, sich über die internationale Lage klar werden und die geographische Umgebung Australiens in Betracht ziehen, um dann mutig den für Australien bedeutsamen

Schritt zu entscheiden. Mit dem festen Glauben an den Endsleg führt Japan seine Operationen weiter, in einem Ausmaß, das bisher in bezug auf Größe und Ausdehnung in der Geschichte nicht seinesgleichen kennt.

Abschließend brachte Ministerpräsident Tojo den Japan verbündeten und befreundeten Mächten den Ausdruck der tiefen Dankbarkeit der Japanischen Regierung für ihre Mitarbeit zum Ausdruck.

In einer Dankadresse als Erwiderung der kaiserlichen Proklamation bei der Reichstags-eröffnung gelobte der japanische Reichstag restlosen Einsatz zur Erfüllung der vom Thron gestellten Kriegsaufgaben. Abschließend sprach das Unterhaus in einer einstimmig angenommenen Entschließung dem Heere und der Marine den Dank für die bisherigen außerordentlichen Erfolge aus, angesichts deren das ganze Volk seine Entschlossenheit erneuere, in unerschüt-terlicher Zuversicht alles zur Erreichung der Ziele dieses heiligen Krieges zu tun.

Demission in Kairo

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 28. Mai

Aus Kairo kommt die Nachricht, daß ge-stern der Ministerpräsident Nahas Pescha dem König die Demission des Kabinetts überbracht hat, die vom König angenommen wurde. Nahas Pascha wurde mit der Neubildung des Kabinetts betraut. Aus diesem ist der bishe-rige Finanzminister Makram Pascha, ein bekannter Freund der Engländer, ausgeschieden. Die politische Krise war auf die durch den Brotmangel hervorgerufene britenfeind-liche Agitation des ägyptischen Volkes zu-

Ganzenmüller Staatssekretär

Der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, Dr.-Ing. e. h. Kleinmann, hat den Führer aus gesundheitlichen Gründen von der Entbindung von seinen Dienstgeschäften gebeten, Der Führer hat dieser Bitte stattgegeben und den bisherigen Leiter der Haupteisenbahndirektion Ost in Poltawa, Dr.-Ing. Ganzenmüller, zu seinem Nachfolger unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatssekretär bestellt.

Ing. Albert Ganzen-müller wurde am 25. Februar 1905 in Pas-sau geboren. Schon mit 18 Jahren nahm er als Angehöriger der "Reichskriegsflagge" am 8. und 9. Noam 8. und 9. No-vember 1932 an der Besetzung des Wehr-kreiskommendes München teil. Im Jahre 1941 trat er is die NSDAP, ein und war kentibris und war langjähri-ger Mitarbeiter des Hauptamtes für Tech-nik. Nach dem Be-such des Realgym-nasiums und nach Ab-



nik. Nach dem Besuch des Realgymnasiums und nach Abschluß seines Hochschulstudiums im Maschlienbaufach, trat er 1932 in den Dienst der Deutschen Reichsbahn, wo er vielseitige Verwendung fand und als Reichsbahnrat in München und Abteilungsleiter und schließlich als Abteilungspräsident in Innsbruck tätig war. Im Oktober 1941 wurde er zur Übernahme der Leitung der Haupteisenbahndirektion Ost in Poltawa und im Februar 1942 zum Eisenbahngeneralkommissar ernannt. Staatssekretär Dr. Ganzenmüller verfägt damit über reiche Erfahrungen im Kriegseinsatz der Deutschen Reichsbahn und ist besonders befähigt, die durch die Anforderungen der Front auftretenden Notwendigkeiten im Reichsbahnverkehr zu lenken. Staatssekretär Ganzenmüller ist Träger des Blutordens,

Der Tag in Kürze

Generalieutnant Richard Peilengahr, der wegen seiner Verdienste im Norwegenteldzug das Ritterkreuz erhielt, leiert am 28. Mai sein 40jähriges Jubildum als aktiver Soldat,
Im Osten fiel der Hauptmann Robert-Georg Freiherr von Malapert gen. v. Neutville, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampigeschwader und Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes.

Der Führer hat seiner Maiestät dem König von Alghanistan anläßlich des alghanischen Unabhängigkeitstages telegralisch seine Glückwünsche übermittelt.

Verlag und Druckt Litzmanostädter Zeltung, Druckerzi u.Verlagsanstalt GmhH. Verlagzleiten With, Matsel, Hauptschriftleiser: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt Für Auseigen gilt s. Z. Anzeigenpreislista 3

men. Manche Neukonstruktion hat durch seine Radikale Forderungen der Arbeiterpartei

Franz Hahne erzählt von Leben und Arbeit

Der erste Träger des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz berichtet

Labour-Party fürchtet die Konkurrenz der bolschewistischen Freunde

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 28. Mal

Der Druck Moskaus auf das ganze öffentliche Leben in England wird immer schwerer und immer fühlbarer. Die Labour-Party, die der bolschewistischen Agitation gegenüber offenbar das Grauen bekommen hat, sieht sich gezwungen, auch selbst das Ihre zu tun, um vor den Arbeitermassen Englands ihre Bewegung zu beweisen. Da sie nichts als eine Partei im sogenannten demokratisch-parlamenta-rischen Staatswesen bildet, bleibt ihr nichts weiter übrig, als mit Resolutionen zu arbeiten und Versprechungen auf die Zukunft zu geben. Sie verspricht den Arbeitern in England das Blaue vom Himmel herunter, goldene Berge und das Paradies, genau wie die briti-sche Regierung den Indern Freiheit und Selbstregierung den indern Freiheit und Selbstregierung verspricht für die Zeit nach dem Kriege. Die aus diesem Zwang des Mos-kauer Druckes entstandene Geistesleistung ist eine Entschließung, in der eine radikale An-derung des englischen Gesellschaftsprinzips "gefordert" wird.

Hinter diesem Beschluß, der in England außerordentliches Aufsehen hervorgerufen hat, steht zweifellos der Theoretiker der Labour-Party, Prof. Harold Lasky, der es auch auf der Pfingsttagung des Kongresses der Partei übernommen hatte, diese Resolution im einzelnen und ausführlich zu begründen. Lasky,

erinnerte an die Worte Churchills, wonach dieser Krieg der Krieg des Volkes sei und fordert demgegenüber, daß auch der Sieg ein Sieg des Volkes werden müsse. Auch Chur-chill müsse auf seiten des Volkes stehen, nicht nur im Kampf gegen die ausländischen Privatinteressen, sondern auch gegen die eigenen. Dieser Lasky wird aber in seinen eigenen Kreisen so wenig ernst genommen wie seine For-derungen. Sogar der "Daily Shinwell" warnt mit beredten Worten davor, daß man sich allzu große Versprechungen von einer Resolution wie dieser für die Zukunft nicht machen solle, weil das in einem Rückschlag für die Partei enden könnte. Man müsse sich vor allem mit Rücksicht auf die Neugewählten hüten, vielleicht in einem Gefühl der Enttäuschung einer anderen Partei mit "dunklem Ziel" zu-streben könnten. "Daily Shinwell" erinnert, daß der wahre Sozialismus nicht eine Frage von Entschließungen, sondern von Taten ist, zu denen jedoch die Labour-Party, die britische Regierung und ihr Reaktionär Churchill es niemals bringen werden. Auf dem gleichen Boden, wie die geschilderte Resolution, stehen auch zwei weitere Entschließungen, die diese Labour-Pfingst-Konferenz angenommen hat, um sie dann in der Versenkung verschwinden zu lassen. Die beiden Entschließungen betrafen die Lage der Landwirtschaft und die Zentralisierung des Transportwesens.

1. Beilag

Sow

Kamp

"Sehen da in der M scheinung? und legt u unwahrsche "Staatsbürg "Der in einer der v

ses sogena schmutzig-g gemergelter Filzstiefeln der Zug t möchte ma Knabe?..."

Bolschewist "Von w "Zunächst: früher sow einer der heißt also der Sorte. Sowjetunion taillone de

Infanter

Die Offensiv kow wurde schen Trupp Armeen fest beim Marsch tete Sowjetdie in Sibir. in den Step brüchen me der Erober Truppen ma

wohl nur in freiwilligen USA., dem machen kar sein soll, Gangster-Ka treter wurd bande! In sowjetischer ling aber ei an, nämlich Doch der sache, daß c in Wahrheit

sind, die im Nachschubst und Verpfle Sabotageakt Zerstören v gen) sollten zen. "Zerste Tarnung, wi brecher-Club der chinesis Kommen

Sehen Sie d sitzt? Wenn von einer ge war der Kerl schinder, als Ahnliches in schimpfte ur und machte terhin war einer der he selbst zu fe Uberfallvers sche Lastkra zu beteiliger

Direktorin a Wenige ! kahlen, abe Wesen gege lich und w formbluse, v trägt, blaue über der Ho abliche Flin Weiberrock.

Haar ist bla

sicht

Hauptrolle wurden, is zu zeiti-

en bereits en ist. leindlichen

auch das

. Es geht gen. Japan skraft des

derschmet-

che Pazifik gebracht te Waisen-

gebnis der er, die in nd die zur itgestellten

f der kal-

e den Füh-en aufrich-über meine

graphische

ziehen, um

edeutsamen

en Endsleg

er, in einem Größe und

cht seines-

sident Tojo

efreundeten

Dankbarkeit

e Mitarbelt

derung der

Reichstags-e Reichstag

vom Thron Bend sprach

mgenomme-

der Marine

ordentlichen ganze Volk

unerschütichung der

0

erstatters

1, 28. Mai ht, daß ge-Pascha dem

überbracht wurde, Na-

bildung des

der bishe-

ausgeschie-

cretar

n, 27. Mai erkehrsmini-

at den Fühon der Ent-

en gebeten nbahndireknzenmül-leichzeitiger

die durch britenfeind-Volkes zu-

Sowjet-Staatsanwalt wittete als Bandenhäuptling

Kampf gegen bolschewistische Wegelagerer und Saboteure hinter der Front / Erfolgreicher Einsatz des SD.

Von Kriegsberichter Hubert Adler, PK.

"Sehen Sie sich doch einmal den Burschen

"Sehen Sie sich doch einmal den Burschen da in der Mitte an. Wofür halten Sie diese Erscheinung?" fragt der blonde SD.-Mann P. und legt uns ein Foto vor, auf dem ein paar unwahrscheinlich dreckige und zerlumpte "Staatsbürger der Sowjetunion" zu sehen sind. "Der in der Mitte? Sieht aus wie irgendeiner der vielen namenlosen Landproleten dieses sogenannten Bauernparadieses, mit dem schmutzig-grauen kurzen Vollbart in dem ausgemergelten Gesicht, der zerrissenen, farblosen, wattierten Allerweltsjacke, den Jehmigen sen, wattierten Allerweltsjacke, den lehmigen Filzstiefeln und der speckigen Pelmütze. Wenn der Zug um die Augen nicht wäre, dann möchte man fast sagen: ein harmloser alter

Bolschewistische Karriere

"Von wegen harmlos!" erwidert P. lachend. Zunächst: Dieser ,harmlose alte Knabe' war früher sowjetischer Staatsanwalt. Und zwar einer der 150prozentigen Richter-Bonzen, das heißt also einer der grausamsten. Einer von der Sorte, die nicht nur die Gefängnisse der Sowjetunion über-, sondern vor allem die Ba-taillone der Arbeitssklaven auffüllen halfen,



(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Herber, Sch., Z.)

Infanterie im Vormarsch um Charkow

Die Offensive Timoschenkos im Raum um Char-Die Offensive Timoschenkos im Raum um Char-kow wurde in heftigeh Abwehrkämpfen der deut-schen Truppen aufgefangen und führte im Gegen-schlag der deutschen Führung zu der Einkerse-lungsschlacht, bei der nunmehr drei sowjetische Armeen fest eingeschlossen wurden. — Infanterie beim Marsch nach vorn. Im Hintergrund vernich-tete Sowjet-Panzer, die am Vortage zerschlagen wurden.

die in Sibirien oder am Eismeer oder sonstwo die in Sibirien oder am Eismeer oder sonstwoin den Steppenwüsten, Bergwerken und Steinbrüchen mehr starben als arbeiteten. Nach
der Eroberung von Feodosia durch unsere
Truppen machte er mangels weiterer Beiätigung als Staatsanwalt eine Karriere, die man
wohl nur in der Sowjetunion, dem "Land der
freiwilligen Zwangsarbeit", oder — in den
USA., dem "Land der Gangster-Demokratie",
machen kann, wo es ja auch vorgekommen
sein soll, daß hohe Richter im Hauptberuf
Gangster-Kanitäne waren. Unser Anklagevei-Gangster-Kapitäne waren: Unser Anklagevettreter wurde Häuptling einer Wegelagerer-bande! In der bombastischen Sprache der sowjetischen Agitation nahm besagter Häupt-ling aber einen wesentlich kriegerischen Titel an, nämlich: "Chef eines Zerstörungsbataillons

Doch der Titel ändert nichts an der Tat-sache, daß diese "Chefs" und ihre "Bataillone" in Wahrheit gemeine Verbrecher waren und sind, die im Auftrage Moskaus die deutschen Nachschubstraßen unsicher machen sollten, nachen sonten, um die Versorgung der Truppe mit Munition und Verpflegung zu gefährden. Spionage und Sabotageakte aller Art (Brückensprengungen, Zerstören von Telegrafen- und Telefonleitungen) sollten diese Wegelagerertätigkeit ergänzen. "Zerstörungsbataillone"! Genau dieselbe Tarnung, wie sie die USA.-Gangster vornehmen, die ihre Vereinigungen auch nicht Verbrecher-Clubs, sondern "Rackett zum Schutze der chinesischen Oberhemdenwäscher" oder ähnlich benennen.

Kommen Sie bitte mal zu mir ans Fenster. Sehen Sie dort unten auf dem Hof den Mann, der da so rührend bescheiden auf dem Stein sitzt? Wenn man mit ihm spricht, dann ist er von einer geradezu widerlichen Demut. Dabei war der Kerl einer der schlimmsten Menschenschinder, als er noch Funkmeister oder etwas Ahnliches im Hafen von Feodosia war. Er beschimpfte und bespitzelte zugleich seine Leute und machte ihnen das Leben zur Hölle. Späterhin war er ebenso wie der Staatsanwalt einer der heimtückischsten Bandenführer, aber selbst zu feige, sich an den kümmerlichen Uberfallversuchen auf allein fahrende deutsche Lastkraftwagen oder Personenkraftwagen zu beteiligen.'

Direktorin als Flintenweib

Wenige Minuten später stehen wir in einer kahlen, aber peinlich sauberen Zelle einem Wesen gegenüber, dessen Bekleidung männ-lich und weiblich zugleich ist: braune Uniformbluse, wie sie der reguläre Sowjetarmist trägt, blaue Stiefelhose und hohe Stiefel, aber über der Hose ein kurzer, brauner Rock. Das übliche Flintenweib, nur in Männerhosen und Weiberrock. Das Gesicht unter dem blonden Haar ist blaß, leicht aufgedunsen; die Gestalt

mittelgroß, ein bißchen schmächtig. Die Augen blicken stumpf; aber zuweilen flackert in ihnen so etwas wie fanatischer Haß auf, den Angst sofort erstickt. Die etwa 25jährige wirkt alt, verbraucht, zugleich jedoch auch unfertig.

"Ja", erwidert P. auf eine dahin zielende Frage, "sie ist sicherlich nicht führend in der Bande gewesen, die wir vor einigen Wochen im Jalla-Gebirge fast aufgerieben haben — sie entkam damals mit wenigen —, obschon sie ohne Zweifel zu den intellektuellen Wege-lagerern gehört. Aber sicherlich ist sie mitführend gewesen. Sie war früher Direktorin der Mittelschule von Feodosia und Leiterin der dortigen Komsomolzen. Nach ihrer Aussage ist sie selbst früher aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen, späterhin jedoch wieder aufgenommen worden. Wahrscheinlich hat sie sich besonders willfährig zeigen wollen und ist darum zuletzt sogar Verbrecherin geworden. Jedenfalls gehört sie nicht zu denen — wie sie hartnäckig behauptet —, die zu diesen Ban-den gepreßt worden sind.

Gepreßt worden zu sein, behaupten übrigens alle, die wir fassen. Zwei Drittel der ge-samten Bandenmitglieder sind nach unseren Er-mittlungen zweifellos mit handfesten Drohungen und lumpigen Versprechungen gezwungen worden, mitzumachen; aber ein Drittel setzt sich aus Jung-Kommunisten und anderen fanatischen Bolschewisten zusammen. Die Führer sind mit wenigen Ausnahmen jüdische Kom-missare oder Politruks.

Die Vernichtung der Banden

Wie so vieles in der bestialischen Mos-kauer Kriegführung, läuft auch dieser Banden-krieg gegen die deutsche Wehrmacht unter der Parole: "Kampf für das heilige Rußland". Auch in diesem Bandenkrieg sollte der Winter gewinnen helfen. Er hat aber nur für kurze Zeit die Vernichtung der Banden aufgehalten. In Wahrheit hat er uns jedoch noch mehr ge-holfen. Gewiß haben wir zuerst in dem un-wegsamen Jaila-Gebirge heftige Gefechte mit starken Banden führen müssen, haben Tag und Nacht in Lauerstellungen liegen müssen, aber zugleich haben wir die Bevölkerung, namentlich die tatarische, für uns gewonnen. In allen Dörfern des Gebirges fast fänden wir Bundes-genossen, die uns auf Schleichpfaden an die Lager der Wegelagerer heranführten.

So gelang es unserer SD.-Gruppe in Feo-dosia, allein 26 Lager im Jaila-Geibrge auszu-heben und damit etliche tausend Wegelagerer gefangenzunehmen bzw. zu vernichten. Anfänglich fanden wir in diesen Lagern reich-liche Mengen an Verpflegung, Waffen und Munition; aber je gründlicher wir vorgingen, desto mehr schrumpften die Vorräte zusam-men, die wir dann fanden. Woher diese Vormen, die wir dann fanden. Woher diese Vorräte stammten? Nun, anfangs, als die deutschen Truppen vorgingen, wurden schnell verhältnismäßig große Vorratslager an Mehl und
Konserven in den Höhlen des Gebirges eingerichtet. Die Truppe konnte damals die vielen
Schluchten in den zerklüfteten Bergen nicht
genügend durchkämmen. Davon lebten die
Verbrecher eine Zeitlang. Späterhin wurden
sie von sowjetischen Flugzeugen versorgt, die
nachts Fallschirme mit Lebensmitteln und Munachts Fallschirme mit Lebensmitteln und Mu-

nition abwarfen.

Aber dann kamen wir ihnen auch hier auf die Schliche. Wir beobachteten nämlich, daß zu gewissen Nachtzeiten und an immer anderen Orten Lichtsignale gegeben wurden. Wir gaben eines Nachts ebenfalls die gleichen Zeichen und wurden zu unserem Erstaunen mit einem Fallschirm voll Zwieback und Konserven belohnt, die von uns sogleich an die Bauern verteilt wurden, die von den Wese-lagerern überfallen und ihres Viehs und ihrer wenigen Lebensmittel beraubt worden waren. Seitdem beteiligt sich die von uns unterrichtete Bevölkerung lebhaft und nutzbringend für uns und für sie an diesen nächtlichen Lichtspielen.

Die Folge davon ist, daß die ohnehin schon überaus schlechte, ja verzweifelte Stimmung der Banditen täglich im Wachsen ist. Die "Überläufer" mehren sich und unter ihnen die, die uns jetzt selbst die verschlungenen Wege zu den wenigen noch vorhandenen Schlupfwinkeln ihrer Genossen führen. Ja, es ist vorgekommen, daß eine der von uns gefangenen Verbrecherinnen unsere Männer antrieb, doch schneller zu laufen, weil uns sonst unsere Beute entwischen könnte.

Gnadenlos ausgemerzt.

Es ist ein harter Kampf, den wir gegen diese Banden führen, aber er scheint sich bald seinem Ende entgegenzuneigen. Die jüdischen Organisatoren dieser "Zerstörungsbataillone" und ihre jüdischen Führer haben hier auf der Krim mit ihren Verbrecherbanden weder den deutschen Vormarsch erschweren, noch die Versorgung der Truppe in ihren Winterquar-tieren mit allem, was sie brauchte, gefährden können. Gewiß haben sie auf den schmalen Paß-Straßen des Jalla-Gebirges manchen allein fahrenden Lastkraftwagen überfallen und aus-geplündert, manchen Kraftfahrer aus dem Hinterhalt erschossen; aber diese feigen nachtlichen Meucheleien sind immer Einzeltaten geblieben, die nie — vom Ganzen her ge-sehen — ins Gewicht gefallen sind. Wir haben zudem im Verein mit der Wehrmacht rücksichts- und gnadenlos dafür gesorgt, daß diese Verbrechen gerächt wurden.



Eine Wehrmachtkontrolle an der Landstraße

Die von den Sowjets ausgeplünderte Bevölkerung holt sich oft aus Dörfern, die hundert Kilometer und mehr entfernt liegen, Kartoffeln und Getreide. Das Passieren bestimmter Straßen und Bezirke ist jedoch nur mit dem Passierschein des zuständigen Militärbefehlshabers gestattet.

(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Hahn, HH., Z.)

Unter Verbündeten

Der Herzog von Gloucester, Bruder des engischen Königs, eröffnete in Teheran den "Club der vereinigten Wehrmachtteile", einen Zusammenkunftsraum englischer und bolschewistischer Truppen. Er trank Bier und unterhielt sich. Vorher hatte er, begrißt von einem bolschewistischen Kommissar, eine rote Truppenparade abgenommen.



Zeichnung: Roha / "Bilder und Studien"

Kommissar: "Wenn England Sowjetrepublik wird, brauchen Sie keine Angst zu haben, Kö-nigliche Hoheit. Ich gebe Ihnen ein Empfeh-lungsschreiben an unseren Botschafter Malsky mit."

Kochsalz gegen Fischschuppen

Neue Beobachtungen zeigten, daß die Fischschuppenkrankheit (Ichtyosis), eine in manchen Familien erbliche krankhafte Veranlagung der Haut, die sich in einer fischschuppenähnlichen Verhornung und Abschilferung äußert, durch Kochsalz heilbar ist. Bisher setzten die Schup-pen fast jeder Art der Behandlung eine große Hartnäckigkeit entgegen. Der schwedische Mediziner Ljungström vom Marinekrankenhaus in Karlskrona wertete jedoch die Tatsache aus, daß die Ellenbeugen, Kniekehlen, Leistenfalten und Achselhöhlen, also die Körperpartien mit starker Schweißsekretion, von der Krustenbildung verschont blieben. Da Kochsalz den Hauptbestandteil des Schweißes bildet, versuchte es Ljungstörm mit einer Kochsalz-behandlung, und zwar bei erstaunlich guter Wirkung. Es kamen außer Kochsalzumschlä-gen dreiprozentige Kochsalzwannenbäder sowie ein- bis zehnprozentige Kochsalzsalben zur Anwendung. Zum großen Teil gingen die Schuppen bereits nach den ersten Versuchen herunter, nach Ablauf von vier Wochen waren keinerlei Krankheitsmerkmale mehr wahrzu-

Mundsperre eine Kieferverrenkung

Zu starkes Gähnen oder Lachen können unter Umständen das Auftreten der Mundsperre zur Folge haben. Es findet eine Ausrenkung des Kiefergelenkes statt, die dem Unterkiefer die Möglichkeit nimmt, seine frühere Stellung einzunehmen. Häufig genug ist der Fall zu ver-zeichnen, daß der Unterkiefer durch einen automatischen Krampf der Backenmuskulatur in dieser ungewöhnlichen Stellung noch beson-ders festgehalten wird. Zwecks Beseitigung der Sperre nehme man sofort ärztliche Hilfe in Anspruch. Sollte von neuem eine Mundsperre auftreten, dann muß wie bei jeder Art der Gelenkverenkung damit gerechnet werden, daß die überdehnten Gelenkbänder zu einer Verrenkung führen. In einem solchen Falle kann sich unter Umständen eine Verkürzung der Gelenkbänder auf operativem Wege als notwendig erweiten.

Der Ostlandbauer arbeitet wieder auf freier Scholle

Weißruthenien ist frei von der Kolchosenversklavung / Der Bauernhof steht wieder im Grundbuch verzeichnet Von unserem ständigen. fe.-Vertreter in Riga

Riga, im Mat

Die Agrarreform hat den Bauer im Ostland wieder frei gemacht und ihm seine Scholle wiedergegeben. Vor allem in Weißruthenien, das ja jahrzehntelang unterdrückt worden war und wo die Menschen nicht mehr gewagt haben, die geringste Gemütsbewegung zu zeigen aus Furcht sich zu verraten, vor allem hier hat die Aufhebung der Kolchosen-Versklavung ein be-geistertes Echo gefunden. Der Bauer im Ostland weiß nun, daß es sich wieder lohnt zu arbeiten, und willig nimmt er zu dem Recht, das ihm nun wieder zusteht, auch Pflichten auf sich. Diese Pflicht legt ihm — wie Generalkom-missar Lietzmann kürzlich bei einer Tagung in Reval ausführte - auf, das denkbar mögliche zu produzieren, um der Bevölkerung das zu geben, was sie zum Leben braucht und darüber hinaus der Front durch möglichst viele Lebensmittel täglich neue Kräfte zuzuführen.

In seinem Rechenschaftsbericht am 26. April hat der Führer auch des tapferen Einsatzes estnischer, lettischer und litauischer Männer im Kampf gegen den Bolschewismus gedacht, der ja der erkorene Feind dieser Völker im Ostland ist. Der Bauer in diesem Raum tritt mit der gleichen Zielsetzung neben den deutschen Bauer. Diese Aufgaben und Ziele kennen zu lernen, zugleich mit der Gelegenheit zu offener Rede und Gegenrede, sind in letzter Zeit viele richtunggebende Tagungen der landwirtschaftlichen Angestellten im Ostland durchgeführt

Die Lage im Generalbezirk Lettland ist insofern sehr erfreulich, als Roggen, Weizen und Klee trotz der langen und ungemein großen Kälte überwintert haben. Wohl ist mit Transportschwierigkeiten zu rechnen, dennoch muß aber die vorgesehene Anbaufläche realisiert werden. Es gilt auch, Schäden wieder gut zu machen, die der Bolschewismus verursacht hat Landmaschinen, Ackergerät und Ma-schinenersatztelle, die zum Teil zerstört oder verschleppt worden sind, beginnen schon jetzt anzukommen. Mehrere tausend zweischarige Pflüge sind unterwegs und werden schon zum

Frühjahr bereitstehen. In Estland muß der Wunsch mancher Bauern, deren Höfe durch die Boleschewisten Zerstörungen erlitten haben, noch zurücktreten gegenüber den Erfordernissen der Kriegszelt. In einem neugeschaffenen Grundbuch für jedes Anwesen sind genau alle Rechte und Pflichten festgelegt worden. Besondere Zu-wendungen an Salz, Zucker, Tabak usw. werden den Landwirten gewährt, die ihre Ver-pflichtungen voll erfüllen, damit die Lebens-bedingungen der Städter verbessert werden. In Estland, wo der Bolschewismus am längsten gewütet und die ärgsten Schäden verursacht hat, sind durch Gemeinschaftsaktionen der Bevölkerung schon viele Schwierigkeiten überwunden worden. Im Winter sind die Städter in den Wald gegangen und haben Holz geschlagen, so daß die Heizungsfrage durch diese vorbildliche Opferbereitschaft gelöst wurde. Jetzt wird ganz ähnlich eine Fischaktion gestartet, die sich in den berufsmäßigen Fischfang und die Sport-fischerei gliedert. Neue Betriebe werden in Gang gebracht, stillgelegte wieder eröffnet,

Gang gebracht, stillgelegte wieder eröffnet, neue Fischkutter und Boote werden gebaut.

Traurig sieht es leider um eine im Generalbezirk Lettland bekannte Spezialität aus, um die Neunaugen. Dieser Fisch, der eigentlich gar kein Fisch ist, weil ihm Flossen und Wirbelsäule fehlen, stellt frisch gebraten eine Delikatesse dar. Das Ausbleiben der früher sehr guten Fänge in den Flußmündungen hängt aber weder mit dem Krieg noch offenbar mit der starken Kälte zusammen. Schon seit sieben Jahren wird eine Verschlechterung der Fänge beobachtet, an den Laichstellen werden die jungen Neunaugen immer seltener. Doch läßt sich dieser Ausfall natürlich in der Volksernährung leicht ver-schmerzen. Auch die Städter, beispielsweise in Riga, werden in ihren Schrebergärten, deren Zahl in diesem Jahr erheblich vergrößert worden ist, durch Gemüseanbau die

Ernährungslage noch verbessern.
Ostland ist Agrarland. Wenn es auch durch Bolschewismus und Kriegswirren gelitten hat, so wird es doch in verständnisvoller Zusammenarbeit mit den deutschen Zivilbehörden das Ziel erreichen, der Bevölkerung die Ernährung zu sichern und obendrein der Front mit Lebensmitteln zu helfen. Es sind ja nicht mehr entrechtete und enteignete Kolchosen-Sklaven, die diese Aufgabe meistern sollen, sondern freie Bauern, für die es nun wieder lohnt, zu arbeiten.

40jähriges Ju-

rze

ler-Multiplex-K.)

ungsleiter und nnsbruck tätig bernahme der Ost in Poltawa

eneralkommis

enmüller ver-Kriegseinsatz

esonders be-ler Front auf-

asbahnverkehr ler ist Träger

rt-Georg Frei-Gruppenkom-ider und Träeuzes. m König von en Unabhän-

vünsche über-

Verlagranatals GmbH.

Die große Platte des Schreibtisches war mit Akten überhäuft. Erkner hatte sich Arbeit, viel Arbeit, aus seinem Büro mit nach Hause genommen - er wollte diese stillen abendlichen Stunden seines Alleinseins, seines Strohwitwer-tums ordentlich ausnutzen. Wollte endlich einmal alles aufarbeiten, wozu er in der letzten Zeit aus mannigfachen Gründen nicht recht gekommen war. Jetzt war die beste Gelegenheit dazu, und es war niemand da, der eifersüchtig über seine Gesundheit wachte und ihn früh ins Bett trieb.

Aber merkwürdigerweise war er, trotz dar vollkommenen Stille, die in seinem Zimmer und in der ganzen Wohnung herrschte, nicht recht bei der Sache. Er mußte manche Seiten seiner Akten zweimal, dreimal lesen, ehe er sie ganz in sich aufgenommen hatte, mußte immer wieder Notizen und Auszüge machen, weil sein Gedächtnis ein wenig versagte. Es lag natürlich zum Teil an dem etwas komplizierten Vorgang,

den er eben bearbeitete, es lag aber auch an einer gewissen Unruhe, die ihn ganz erfüllte. Eine erklärliche Unruhe! dachte er. Wir sind in diesen sechs oder bald sieben Jahren unserer Ehe noch nie längere Zeit voneinander getrennt gewesen. Vielleicht wäre es besser gewesen, wir hätten schon früher einmal oder gar öfter voneinander Ferien genommen. Und wenn man sich dann, wie wir jetzt eben, wirklich mal trennt, nimmt man das zu schwer, dann macht man sich tausend Gedanken über den Abwesenden. Was er eben treiben, wo er sich befinden mag, ob er sich auch allein zurecht findet in der großen und doch trotz ga-legentlicher Besuche fremden Stadt..." Er starrte auf das Telefon — er hatte schon

vor geraumer Zeit sein Gespräch nach Berlin angemeldet. Er wollte Lore, kurz nach ihrer Ankunft, durch seinen Anruf überraschen, das

hatte er sich vorgenommen. Aber gerade als Erkner diese Hoffnung schon endgültig aufgeben wollte, schrillte die Glocke des Apparates. "Hallo!" meldete er sich, und "Ach, Liebster", hörte er sogleich, "es ist so schön, daß wir uns heute noch sprechen. Ich... wirklich, ich hätte gar nicht gut schlafen können, ohne vorher noch ein paur Worte mit dir zu wechseln." "Wirklich?" wunderte sich der Mann, und lächelte vor sich hin. Wie seltsam ihre Stimme

klang, so über die ungeheure Ferne hinweg, so weich, so dunkel und samten. "Es ging mir ganz seltsam den ganzen Abend über, ich hatte

Hannover: "Das königliche Opfer" von Voller-

thun, In Hannover wurde Georg Vollerthuns neue Oper "Das königliche Opfer" uraufgeführt. Das

Textbuch von Oswald Schrenk behandelt die Be-gegnung zwischen der Königin Luise und Napo-

gegnung zwischen der Konigin Luise und Napo-leon in Tilsit und stellt das politische Geschehen stark in den Vordergrund, ohne die sich daraus ergebenden dramatischen Möglichkeiten voll aus-zuspleien. Die heißen Bemühungen des Kompo-nisten geiten der musikalischen Interpretation der

so eine Unruhe, ich war richtig nervös und konnte mich gar nicht auf meine Arbeit kon-zentrieren. Aber jetzt..." "Jetzt, nicht wahr, ist alles wieder gut", klang es aus der Muschel, und er glaubte, Lore

sich zu sehen, wie sie lächelte, zärtlich und ein bißchen scheu.

"Ja — natürlich", nickte er. "Ich habe so gewartet auf diesen Augenblick. Weißt du, ich bin nicht geboren für das Alleinsein, ich fühle mich ganz vereinsamt und verloren zwi-schen meinen vier Wänden, du fehlst mir allerorten.

"Ach, Liebster" - klang nicht ein leises, gerührtes Zittern in der Stimme mit? — "es ist ja nicht mehr für lang, und es ist nicht für ewig, gelt? Aber daß ich dir fehle, das macht mich glücklich, und so darf ich dir, auf diesem Wege, sagen, was ich sonst auszusprechen immer zu scheu war: daß ich dich liebe, daß ich nicht aufhören werde, dich zu lieben.

Erkner hörte sein Herz klopfen. Sieben Jahre sind wir nun bald verheiratet, dachte er, und es bedurfte dieser Reise, um uns zu zeigen, daß wir uns noch genau so innig lieben wie am ersten Tag."

"Ich bin so froh", stammelte er. "Und ich wünschte nur, du wärest jetzt, in diesem Augenblick, hier, bei mir. Ich könnte deine Haare streicheln, diese seidenweichen Haare, die ich so gern berühre. Weißt du, Lore,

"Wie bitte?" wurde er unterbrochen, die Stimme klang so merkwürdig erstaunt plötzlich, so verwirrt.

"Ich sagte...", begann der Mann etwas lauter. Aber da gab es plötzlich ein summen-des Geräusch, er hatte das Gefühl, als spreche er ins Leere.

"Hallol" rief er verzweifelt. "Bist du noch da?"

Aber es kam keine Antwort und traurig legte er den Hörer auf die Gabel zurück. Wenig später schrillte die Glocke zum zweiten

"Hier Fernamt", vernahm er, als er hoffnungsvoll den Hörer ans Ohr hielt. "Ihr Ge-spräch nach Berlin! Bitte sprechen Sie..." "Aber ich habe doch eben..." wunderte

"Ein Irrtum im Amt — eine falsche Ver-bindung, entschuldigen Sie, bitte", kam die Antwort. "Und nun, bitte, sprechen Siel"

Wielschuft der C. Z.

Déutsches Modeschaffen auch im Ausland sehr erfolgreich

Die "Berliner Modell-Gesellschaft" hat interessierten Kreisen wieder "Anregungskollektionen", wie ihre modischen Schöpfungen genannt werden, vorgeführt. Diese Kollektionen haben erneut ge-zeigt, daß es den modeschaffenden Firmen der deutschen Bekleidungsindustrie gelingt, auch im Kriege und selbstverständlich in dem durch die Zeit gebotenen Rahmen die vor dem Kriege be-gonnenen Bestrebungen mit dem Ziel der immer stärkeren praktischen Durchsetzung einer neuen geschmacklich-kleidkulturellen Linie fortzuführen. Selbstverständlich ist es für uns heute, daß gerade in Kriegszeiten für modische Übertreibungen und Verstiegenheiten kein Platz ist. Im allgemeinen ist bisher auch eine vernünftige Linie eingehalten worden. Die modische Entwicklung wird in Deutschland heute im wesentlichen von der "Ber-liner Modeligesellschaft" in Berlin und dem "Haus der Mode" in Wien getragen, zwei Institutionen, die eng zusammenarbeiten. Die "Berliner Modellgesellschaft" stellt den Zusammenschluß der wich-tigen modellschöpferischen Firmen für Damen-bekleidung dar und umfaßt sowohl die Industriefirmen mit Modellschaffen als auch Berlins Mode-

salons und schließlich die Modellstudios von Mode salons und schließlich die Modelistudios von Modeschulen. Die Kollektionen der Modeligesellschaft
sollen als richtungweisende Anregungen für das
gesamte modische Schaffen dienen und werden
daher ausschließlich Herstellern, also in erster
Linie den übrigen Firmen der Bekleidungsindustrie, vorgeführt, nicht jedoch dem Fuhlikum
selbst und selbst nicht dem Einzelhandel. Die Berliner modeschaffenden Firmen haben ihre modischgeschwaren unt sahr großengeschmacklichen Schöpfungen mit sehr großem Erfolg im Ausland zeigen können, so in Zürich, in Brüssel, Budapest, Sofia und Agram.

Das Neueste: Stoff aus Menschenhaaren

Nach Budapester Meldungen ist es einem unga-rischen Fabrikanten nach sjährigem Versuch ge-lungen, einen Stoff aus Menschenhaar herzustellen, der alle Eigenschaften der Schafwolle besitzen soll Der Erfinder hat die ungarischen Friseure auf-gefordert, das abgeschnittene Menschenhaar zu sammeln. Er rechnet mit monatlich 15- bis 20 000 kg. die ausreichen würden, größere ungarische Woll-spinnereien ständig zu beschäftigen.

im Ostland wird angekurbelt Landwirtschaftliche Erzeugung

Während die Landwirtschaft im Gebiet des Reichskommissariats Ukraine noch bemüht ist, die durch die Bolschewisten und die Kriegseinfillsse durch die Boischewisten und die Kriegseinflüsse entstandenen Schäden zu beseitigen, geht man in dem größten Teil des Reichskommissariats Ostland bereits einen Schritt weiter und plant eine Erzeugungssteigerung, die sich weitgehend an die Erzeugungsschlacht im Reich anlehnt. Wenn sich im Ostland die Schäden des Krieges auch längst nicht so stark bemerkbar gemacht haben wie in der Ukraine, so wäre es doch völlig verfehlt, anzunehmen, daß hier schon eine friedensmäßige Landwirtschaft betrieben wird. Landwirtschaft betrieben wird.

In Estland wurden z. B. 2184 Gehöfte völlig und 1027 Höfe teilweise vernichtet. Sehr erheblich aind auch die Verluste an Inventar. Zu diesen Schwierigkeiten kommen noch andere hinzu. So Schwierigkeiten kommen noch andere hinzu. So fehlte es z. B. im Winter an Heizmaterial. Die gesamte Bevölkerung wurde daher zu einer "Holzaktion" aufgerufen. Auf diese Weise wurde der Bedarf an Feuerungsmaterial gedeckt. Weiter fehlte tellweise das Saatgut für die Frühjahrsbestellung. Durch eine großzügige Sammelaktion kamen mehrere Tausend dz Saatgut zusammen, die jetzt den geschädigten Landwirten zur Verfügung gestellt wurden. In Vorbereitung ist eine "Fischaktion", die die Ausnutzung der fischreichen Gewässer vorsieht. chen Gewässer vorsieht.

Darüber hinaus geht man daran, der Landwirtschaft klare Richtlinien für ihre künftige Arbeit zu geben. Im Vordergrund steht dabei die Ausnutzung des Ackers, die den klimatischen Verhältnutzung des Ackers, die den klimatischen Verhältnissen weitgehend angepaßt wird. Neben Getreide wird die Kartoffel die Hauptfrucht dieser Gebiete bilden. Bei der verhältnismäßig starken Viehhaltung hat es hier früher oft an Futtermittel gefehlt. Da die Karioffel—nach Stärkewerten gemessen—etwa das 2- bis 2½fache des Getreides liefert, liegt es nahe, diese Frucht bei der Fütterung zu bevorzugen. Das Klima begünstigt den Anbau der Kartoffel.

Weiter ist es notwendig den Roggen sen nbau auszudehnen. In Zukunft wird auch die Kartoffel eine geeignete Vorfrucht für den Roggen sein, so daß eine Vergrößerung seiner Anbaufliche zu erwarten ist. Schon in diesem Jahre will man den

erwarten ist. Schon in diesem Jahre will man den Kartoffelanbau um 10 bis 15 v. H. steigern, daneben aber auch die Erträge erhöhen, die z. B. in Weißruthenien, dem größten Karioffelbaugebiet des Reichskommissariats Ostland, mit einer Ernte von 100 bis 120 dz je Hektar weit unter den deut-

schen Erträgen liegen. Neben der Kartoffel wird der Flachs seine frühere Bedeutung behalten, bzw. diese sogar noch erhöhen. Vor dem Kriege dürften im heutigen Gebiet des Reichskommissariats Ostland weit über 300 000 ha Flachs angebaut worden sein, von des-sen Ernte die baltischen Staaten vor 1939 einen Teil ausführten. Und zwar wurden nich nur die Fasern bzw. deren Erzeugnisse ausgeführt, sondern auch die Samen, die Leinsaat, die ein sehr gutes Di' liefern. Die Rückstände bei der Ol-gewinnung, die Leinkuchen, sind als Viehfutter hochgeschätzt. Im allgemeinen strebt man schon in diesem Jahre eine Erweiterung der Anbaufläche um 50 v. H. gegenüber 1941 an.

with the weight of the weight ten Kartoffelbau bildet dann die Grundlage für die Veredlungswirtschaft. Schon früher wurden aus diesen Gebieten Erzeugnisse der Vieh-wirtschaft ausgeführt, allerdings in verhältnis-mäßig geringem Umfange. Lediglich Weißruthe-nien bildete eine Ausnahme. Dort wurden infolge des starken Kartoffelbaus die weithin bekannten Speckschweine gemästet. In Zukunft sollen sich diese Gebiete ganz allgemein stärker der Vieh-

diese Gebiete ganz allgemein starker der Vienhaltung und der Erzeugung von Fleisch, Butter, Käse, Eiern und Wolle widmen.

Zunächst gilt en, selbstverständlich, die Kriegsschäden zu beseitigen. In Estland ist der Viehbestand z. B. um ein Drittel gegenüber dem Jahre 1941 zurückgegangen. Dann kommt es darauf an, die Futterversorgung zu schern und diese durch die Futterversorgung zu sichern und diese durch verbesserte Heugewinnung, durch Verstärkung der Gärfutterbereitung usw. möglichst unabhängig von der Zufuhr ausländischer Kraftfuttermittel zu machen. Weiter wird man die vorhandenen Tiere durch Züchtungsmaßnahmen in ihrer Leistungsfähigkeit verbessern müssen. Mit einem Durch-schnitt von 1800 kg Milch je Kuh und Jahr erreichen z. B. die litauischen Kühe nur rund zwei Drittel der Durchschnittsleistung der deutschen Rindviehbestände, und die Hühner mit 60 bis 70 Eiern sogar nur die Hälfte ihrer deutschen Art-

Erst die Gesamtheit dieser Maßnahmen wird dann das große Ziel erreichen, nämlich Über-schußgebiet an tierischen Erzeugnissen für Europa zu sein.

Gesetze und Verordnungen

Die Gauleiter Bevollmächtigte für den Arbeits-Die Gauleiter Hevolimachtigte für den Arbeitseinsatz. Im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 117 vom 21. Mai 1942 ist jetzt die Anordnung 1 des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz erschienen, die die Einsetzung der Gauleiter zu Bevollmächtigten für den Arbeitseinsatz verfügt. In der Anordnung werden zunächst die Aufgaben der Gauleiter in ihrer Eigenschaft als Bevollmächtigten für den Arbeitseinsatz im einzelnen angeführt und sodann die Mitarbeit der Landesarbeitsämter sowie der Behörden der Allgemein- und Innenverwal-tung und der Wirtschaft (insbesondere Landeswirt-schaftsämter und Landesernährungsämter) umrissen. Auch die Organisationen der gewerblichen Wirtschaft sind an der Zusammenarbeit mit dem Gauleiter in Arbeitseinsatzfragen zu beteiligen.

Zusatzurlaub für Ehrenkreuzmütter. Der Reichsarbeitsminister hat die Reichstreuhänder der Arbeit gebeten, keine Bedenken zu erheben, wenn Betriebsführer durch Tarifregelung, Betriebsord-nung oder von sich aus für Inhaberinnen des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter einen zusätzlichen Urlaub von drei Tagen gewähren.

Gesellschaften und Unternehmungen

Die Bank der Deutschen Arbeit hat nach Er-öffnung der Niederlassungen in Litzmannstadt für den Warthegau nun auch zunächst in Krakau für das Gebiet des Generalgouvernements Fuß gefaßt.

Kommerzialbank A.G., Krakau, (Konzern Dresd-ner Bank — Länderbank Wien A.G.) Beim Ab-schluß für 1941 werden zu Lasten des Jahresergebnisses den offenen Reserven 0,28 Mill. Zloty zu-gewiesen, die damit den Betrag von 0,9 Mill. Zloty erreichen. Der Reingewinn beträgt 0,12 Mill. Zloty. Er gestattet die Aufnahme der Dividendenzahlung mit 4 Prozent auf das für 1941 gewinnberechtigte Aktienkapital von 1,5 Mill. Zloty. Der erheblichen Steigerung des Geschäftsumfanges und der Um-sätze entspricht die Höhe der Bilanzsumme, die sich mit 162 Mill. Zloty fast verdoppelt hat.

nisten geiten der musikalischen Interpretation der seelischen Spannungen. Ihr verdankt die Partitut ihre wertvollsten Teile und die giücklichsten Einfälle. Das reine Aufklingen einer ganz dem Seelischen hingegebenen Musikalität verweist den Komponisten an einen Stoff, der ihm in dieser Hinsicht größere Möglichkeiten bietet, als ein Musikdrama mit historischem Vorwurf. Musik

Theater

Großnichte Schillers — eine Opernsängerin — gestorben. Im Alter von 88 Jahren ist Marie Götz-Große, eine Großnichte Friedrich von Schillers, gestorben. Sie war in ihren jungen Jahren eine bekannte Opernsängerin. Ihre künstlerische Laufbahn begann sie am Landestheater Altenburg. Auch auf Auslandsgastspielen hatte sie große Erfolge. Nach ihrer Verheiratung war Frau Götze Große noch lange Jahren in Leinzig als geschötzte.

folge. Nach ihrer Verheiratung war Frau GötzGroße noch lange Jahre in Leipzig als geschätzte
Gesangspädagogin tätig.
Grazer Muslikhochschule im kulturellen Osteinsatz. Der vierte Einsatz der Grazer Hochschule
für Musikerziehung zur kulturellen Truppenbeireuung führte die Studierenden in zwei Gruppen unter Leitung von Felix Oberborbeck und
Theodor Warner auf vier Wochen nach Lettland
und Estland. In mehr als 56 Veranstaltungen wurden vor den deutschen Soldaten, aber auch vor
der einheimischen Bevölkerung außer Volksliedern und Madrigalen klassische Kammermusik,

Mozarts Singspiel "Bastien und Bastienne" und Szenen aus dem "Figaro" dargeboten. Bildende Kunst

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Grassis Haydn-Büste für Elsenstadt. Das Haydn-Museum in Eisenstadt konnte im Zuge seines planmäßigen Ausbaus eine Haydn-Büste von Anton Grassi erwerben, der zum persönlichen Freundeskreis Haydns gehörte. Diese Büste, die zu den getreuesten Abbildern des Tondichters und zu den besten Schöpfungen Grassis zählt, ist nur in sechs Exemplaren vorhanden und daher ein ungemein seltenes Stück.

Deutsche Kunst in Venedig. Die deutsche Kunst wird auch in diesem Jahre an der Biennale in Venedig stark beteiligt werden. Unter der verantwortlichen Leitung des Präsidenten der Reichskemmer der bildenden Künste, Professor Adolf Zieglers (München), wird im deutschen Pavillon eine Kunstausstellung zu sehen sein, die auf das Werk des Malers Arthur Kampf und des Bildhauers Fritz Klimschs besonders eingeht.

Neue Bücher

Paul Grahau: Die Hohe Pforte. Roman. HeilmutReichel-Verlag, Berlin. — Dieser Roman ist das erste
Prosawerk des dem Wartheländischen Dichterkreis angehörenden Dichters. Von dem Fünfzigjährigen waren bisher
nur Gedichtbände erschlenen, die seine Heimatstadt Magdeburg und deren Umgebung besangen. Auch sein neues Buch
ist in Magdeburg zu Hause. Es erzählt in schlicht-schöner,
dichterischer Sprache die Geschichte einfacher Dorfmenschen,
die sich in der großen Stadt eine neue Helmat bauen. Zugleich erleben wir den Wandel dieser Stadt, die durch das
Fallen des Festungsgürtels an der Hohen Pforte, einem
alten Tor, einer neuen Blüte entgegengeht. Diese Hohe
Pforte, die dem — durch Kapitalschriften wohlgegliederten — Roman den Namen gegeben hat, ist ein Symbol.
Sie weist der Stadt und ihren Bewohnern eine neue, hoheZukunft. Adolf Kargel

Der unsichtbare Gegner

Roman von H. G. Hansen

Sie fühlte einen Schauer über den ganzen Körper laufen und hielt still wie ein Kind. Ihre Augen schlossen sich, als wenn dieses Wunder im hellen Licht des Tages verblasse.

Jetzt darfst du mir aber nicht wieder solche Streiche verüben", flüsterte er ihr mahnend zu. "Wir fahren nach Essen zurück und dann wird geheiratet!

Er dachte daran, daß sie noch kein Wort erwidert hatte und fragte stockend: "Liebst du mich genug, um mich zu heiraten?"

Sie schlug die Augen auf und sah ihn an. Ihre Arme schlangen sich fest um seinen Hals und sie hauchte ein leises "Ja." Sie war nicht mehr die selbstbewußte und energische Dörthe Weiß, die man in Essen kannte, sondern ein vor Glück bebendes junges Mädchen, das sich willig und vertrauensvoll einem Manne hingibt und nur noch seine Gefährtin sein will.

Sie ließen Minuten in Schweigen vergehen, küßten sich immer wieder und vergaßen darüber beinahe, was die letzten Tage und Wo-

chen alles gebracht hatten.

Als es an die Tür klopfte, fuhren sie erschrocken auseinander. Sie stand schamvoll vor dem Bett und zupfte das Kleid glatt, als eine Schwester eintrat, die dem Patienten Getränk und Essen brachte. Als sie endlich wieder allein waren, nahm Dörthe auf dem Stuhl Platz und sah ihn andächtig an, wie er aß.

Dann fragte er nach den Einzelheiten des Erlebnisses mit Prumby, der Verhaftung und der Freilassung, ließ sich genau erzählen, wie

Ibrahim Nasr mit seinen Überlegungen bei den Außerungen Prumbys haften, die auf einen noch unbekannten Leiter der Organisation-hindeuteten.

"Also war er nicht einmal der oberste Schmuggler." "Anscheinend nicht."

Dann ist unsere Aufgabe immer noch nicht

zu Ende", stelfte er ruhig fest.
"Ich will aber nicht, daß du dich noch einmal in Gefahr begibst", flehte Dörthe.

Er lachte. "Ach du, bel mir ist das noch verständlich. Aber deine Abenteuer sind viel gefährlicher. Ich entsetze mich jetzt noch, wenn ich daran denke, was mit dir hätte ge-

schehen können. Sie errötete und wollte ihn von dem tätlichen Angriff Prumbys auf sie ablenken. "Ich glaube nicht, daß er mich einfach ins Meer geworfen hätte und eine andere Frau mit meinem Paß an Land gegangen wäre. Es war auch gar keine auf dem Schiff, die dazu ge-

"Ein Kerl wie Prumby bringt alles fertig", meinte er hartnäckig. "Ob er einen Pargopoulos oder ein Mädchen ins Meer wirft, ist für ihn sicher das gleiche. Eine Stellvertreterin für dich konnte er in Messina oder Neapel an Bord nehmen. Er hatte ja überall Verbindun-

"Du darfst trotzdem nicht weiterarbeiten wie bisher." In ihrer Stimme war wieder ein Teil der Energie, die sie sonst ausgezeichnet hatte. "Die Polizei hat jetzt Handhaben genug, um die letzten Schleier zu lüften.

"Möglich", gab er zu. "Morgen reisen wir beide nach Alexandria und werden dann hören, wie weit die Untersuchung gediehen

locker lassen, als bei ihnen mehr oder weniger deutlich der Haß gegen England zutage tritt. Eine so feine Gelegenheit, angesehene länder vor der ganzen Welt bloßzustellen, finden sie so schnell nicht wieder.' "Den Eindruck hatte ich auch von Herrn

"Und ich von meinem Rechtsanwalt. Der

Mann sprühte förmlich Haß gegen die Unterdrücker seines Volkes aus. Allerdings ließ er mich das nur deshalb merken, weil er bei mir Verständnis voraussetzte. "Hat dir der Arzt das Aufstehen erlaubt?"

"Ja, für morgen. Ich bin ganz folgsam und I mich auch nicht unnütz anstrengen, um so schnell wie möglich gesund zu werden. Wir fahren in einem bequemen Wagen zum Zuge, und ich strecke mich in einem Abteil auf die Bank aus. Es wird schon gehen. Du ziehst am besten für die Nacht in dein altes Hotel."

Sie wurde verlegen, weil sie an das fehlende Gepäck und die leere Geldtasche dachte und antwortete auf seine Frage, was sie quäle, wahrheitsgemäß. "Mein Gepäck ist noch in Alexandria. Ich hatte nur den einen Gedanken, so schnell als möglich hierher zu Außerdem ist mein Geld fast zu Ende. Ich habe noch die Rückfahrscheine von Alexandria nach Essen."
Er lachte. "Du bist doch bald meine liebe,

kleine Frau und mußt es dir also schon gefallen lassen, wenn ich für dich sorge. Jetzt gehst du in die Stadt und kaufst dir das Nötigste, bestellst dir im Hotel ein Zimmer und verbringst den Abend wieder bei mir."

Dörthe überwand ihre Befangenheit und bemühte sich, alles von der praktischen Seite anzusehen. Ohne Scheu ließ sie sich die Brieftasche Wolfs geben, entnahm ihr einige erledigte ihre Besorgungen. Schon nach einer reichlichen Stunde wer

sie wieder zurück, brachte Blumen und Früchte mit und benötigte den ganzen Abend dazu, mit Wolf zu überlegen, wie man sich in Essen nie-derlassen, ein Heim gründen und die Zukunft gestalten werde.

Am anderen Tage wurde jedoch aus ihrer Ausreise noch nichts. Wolf fühlte sich bei den Schritten ziemlich schwach und brauchte trotz aller Energie eine ganze Reihe kurzer Ubungen, um einigermaßen sicher auf den Beinen zu stehen.

Nachmittags machten sie im Park einen Spaziergang von zehn Minuten, wiederholten ihn eine Stunde darauf, und am Abend versicherte der Patient entschieden, wenn er jetzt noch eine gute Nachtruhe hinter sich habe, sei er kräftig genug, den langen Weg bis zum Bahnhof zu marschieren.

So leichtsinnig benahm er sich aber doch nicht. Sie fuhren mit einem Wagen durch die Stadt, bestiegen den Zug und nahmen die reservierten Plätze ein.

Die dreistündige Fahrt quer durch das Nildelta bis Alexandria schien beiden schon der erste große Schritt der Heimat entgegen zu Sie konnten nicht viel miteinander sprechen, da mit ihnen noch zwei Fremde im Abteil saßen, und versuchten, sich mit Blicken alles zu sagen, was nicht laut werden durfte.

Ihr nächstes Ziel blieb die Polizeidirektion-Dörthe war den Beamten im Vorzimmer von Ibrahim Nasr bekannt. Sie brauchten nicht zu warten. Der Polizeichef kam ihnen selbst entgegen, empfing sie mit lebhafter Herzlichkeit und wies ihnen bequeme Sitze in seinem Zimmer an. (Fortsetzung folgt)

Tag

Schüle Die Ve mat ist her Sie steht seres Voll lösbares B deutsche diese Verl außen zum samtheit schaft dur unsere Jug sie will A Schaffen 1 wo sie au tut sie es es: wenn etwas zu Mädel imn der 10. Vo galt, eine servelazare Sorgfalt un Viele Anr Schüler. M.,ihren" Ta Verwunder weißgedec die Kinde NSKOV. P Grüße des Gastgeber Bald war Kindern he Darbietung

Wie str ihre Darbie war sowoh daten ein wundeten schungen e Chor, der 1 viele Solda Neben o für das lei sorgt. Kuc

einstudiert

garetten, waren für Nur zu die Kinder schied nel Schulleiter Soldaten. heit zwisch Verspreche zu kommer verließen s Bewußtsein unseres Fü

Bald dar reimtes Sch retts als Da Zeilen war hatten Freu Freude geer Erstauffi langt im Th

Lenz zur Er

von Hanns

zu haben.

ack und Z kenberg, K schuf Euge Unterrich Sportwettka findet der Jugend st gibt bekann nehmenden Sonnabend,

Was Neue Be

freit sind.

Der Reid eben eine r verhältnis d erlassen. D nen, die im Arheiten od schließlich schäftigt we Sie gilt nich bildete Kran dergärtnerin wirtschaftsh Barlohn une Stellung vo wie gegeber stand verlar

Für die I Barlohn bei liche (einsch bis 15 Jahre RM., von 16 chen ohne k 18 RM., übe mit besonde Nähen usw. 21 Jahre 25 arbeit über für kleinen Jahre 30 R Haushalt üb Hausgehilfin erhalten, so den vorgese 5 RM.

Aufwartu gelmäßigem das sind die mahlzeiten) Kost 0,80 RM Kost 1,40 R ohne Kost schäftigungs weise) erha Kost: Aufw Geschäftsrät

n für das id werden in erster Publikum e modisch-hr großem in Zürich,

nhaaren inem ungahenhaar zu bis 20 000 kg, ische Woll-

e der Viehverhiltnis-Weißrutherden infolge bekannten der Viehdie Kriegs-

t der Vieh-r dem Jahre darauf an, stärkung der bhlingig von ittel zu mar Leistungs-nem Durch-Jahr errei-r rund zwei utschen Art-

mlich Über-sen für Eu-

den Arbeitstseinsatz er-leiter zu Bez verfügt. In Aufgaben der vollmächtigte ngeführt und slimter sowie e Landeswirt-inter) unris-gewerblichen beit mit dem

beteiligen. Der Reichsnder der At-rheben, wenn Betriebsordberinnen einen zusätz-ihren-

hat nach Er-nannstadt für n Krakau für s Fuß gefaßt. onzern Dresd-.) Beim Ab-Jahresergebill. Zloty zu-0,9 Mill. Zloty dendenzahlung innberechtigte er erheblichen und der Umnzsumme, die bschied und

und Früchte end dazu, mit in Essen niedie Zukunft

och aus fhrer

sich bei den

hwach und ganze Reihe wiederholten Abend versi-

wenn er jetzt sich habe, sei Veg bis zum

ch aber doch gen durch die hmen die re-

urch das Nilen schon der entgegen zu inander spreemde im Abmit Blicken verden durfte. lizeidirektion orzimmer von hten nicht zu Herzlichkeit seinem Zimzung folgt)

Tag in Lihmannstadt

Schüler betreuten Verwundete

Die Verbundenheit zwischen Front und Heimat ist heute stärker und inniger denn je zuvor. Sie steht ohnegleichen in der Geschichte un-seres Volkes. Front und Heimat bilden ein un-lösbares Band, eine Gemeinschaft, die das ganze deutsche Volk umfaßt. Immer, wenn es gilt, diese Verbundenheit mit unseren Soldaten nach außen zum Ausdruck zu bringen, ist es die Gesamtheit der Heimatfront, die diese Gemeinschaft durch die Tat bekundet. Und dabei will unsere Jugend keinesfalls zurückstehen. Auch sie will Anteil an dem großen Ringen und Schaffen unseres Volkes haben. Überall dort, wo sie aufgefordert wird, mit Hand anzulegen, tut sie es mit großer Hingabe. Wir alle wissen es: wenn es gilt, für unsere tapfere Wehrmacht etwas zu opfern, da sind unsere Jungen und Mädel immer dabei. So waren auch die Schüler der 10: Volksschule ganz bei der Sache, als es galt, eine Betreuung der Verwundeten des Re-servelazaretts IV durchzuführen. Mit großen Sorgfalt und viel Liebe wurde alles vorbereitet. Viele Anregungen kamen aus dem Kreis der Schüler. Mit großer Sehnsucht warteten sie auf "ihren" Tag. Und dann konnten die Kinder die Verwundeten endlich besuchen. An langen, weißgedeckten Tischen erwarteten die Soldaten die Kinder. Der Leiter des Kreisamtes für NSKOV. Pg. Hackhausen überbrachte die Grüße des Kreisleiters und hieß die kleinen Gastgeber der Soldaten herzlich willkommen. Bald war die Bindung zwischen Soldaten und Kindern hergestellt. Die bunte Reihenfolge der Darbietungen, die von dem Lehrer Pg. Roth, einstudiert waren, begann.

Wie strahlten die Gesichter der Mädel, als ihre Darbietungen reichen Beifall ernteten. Es war sowohl für die Kinder als auch für die Soldaten ein Erlebnis sondergleichen. Die Ver-

daten ein Erlebnis sondergleichen. Die Verwundeten hatten keinesfalls soviel Überraschungen erwartet. Viel Erfolg hatte auch der Chor, der unter Leitung des Lehrers Schöler viele Soldaten- und Volkslieder darbrachte.

Neben den geistigen Darbietungen war auch für das leibliche Wohl der Verwundeten gesorgt. Kuchen, eine Tasse Bohnenkaffee, Zigaretten, Tabak, Zigarren und Streichhölzer waren für jeden Soldaten bestimmt.

Nur zu schnell vergingen die Stunden, und die Kinder mußten von "ihren" Soldaten Abschied nehmen. Zum Schluß richtete noch Schulleiter Pg. Weigelt einige Worte an die Soldaten. Er unterstrich die enge Verbundenheit zwischen Front und Heimat, und mit dem Versprechen, bald wieder zu den Verwundeten zu kommen, verabschiedete er sich. Die Kinder zu kommen, verabschiedete er sich. Die Kinder verließen sodann das Lazarett und nahmen das Bewußtsein mit nach Hause, den Soldaten unseres Führers einige frohe Stunden bereitet

Bald darauf eihielten die Gastgeber ein gereimtes Schreiben von den Soldaten des Laza-retts als Dankesgruß. Die Freud über diese Zeilen war bei den Kindern riesengroß. Sie hatten Freude gespendet und sogleich wieder Freude geerntet.

Erstaufführung im Stadttheater. Morgen ge-Erstauführung im Stadttheater. Morgen ge-langt im Theater in der Moltkestraße das Lust-spiel "Hochzeitsreise ohne Mann" von Leo Lenz zur Erstaufführung. Unter der Spielleitung von Hanns Merck wirken mit die Damen No-ack und Zastrow, die Herren Baschang, Fal-kenberg, Kramer und Sedat. Das Bühnenbild schuf Eugen Köppler.

Unterrichtsbefrelung für Teilnehmer am Sportwettkampf der HJ. Am 30. und 31. Mai findet der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend statt. Der Reichserziehungsminister gibt bekannt, daß die an den Wettkämpfen teil-nehmenden Schüler und Schülerinnen am Sonnabend, dem 30. Mai, vom Unterricht be-

Sport und Spiel und geistige Schulung

Das Plingstiührerlager Grotniki der Hitler-Jugend nahm einen befriedigenden Verlauf

In der Zeit vom 22. bis 26. Mai fand im Schullandheim der General-von-Briesen-Oberschule in Grotniki ein Großlager der Hitler-Jugend statt, an dem 300 Unterführer (neun Jungzüge mit vier Fähnlein) des Jungvolkes im Bann 663 Litzmannstadt teilnahmen. Unter Leitung von Bannführer Papke hatten sie sich hier zu Pfingsten eingefunden, um eine Ausrichtung für die Arbeit der nächsten Monate des

Jahres zu empfangen. Neben körperliche: Ertüchtigung, Sport und Sp'el in der herrlichen Natur der Grotnikier Landschaft wurde auch der geistigen Schulung große Beachtung geschenkt. Gemeinsam mit Bannführer Strauß, Hauptstellenleiter III des Gebietes, unterwies Barnführer Papke die Jungens, führte sie in Neues ein, brachte ihnen neues Liedgut bei und Schulungsmaterial, gab ihnen Arbeitsrichtlinien. Als das Nächste wurden d'e Sportveranstaltungen des Frühjahrs und Sommers dargestellt, die den Bann mit seinem Jungvolk wieder auf der Höhe zeigen müssen.

Der Tagesverlauf sah Wecken um 6.30 Uhr vor, mit anschließendem Morgensport (zugweise) und Waschen am Fluß. Um 8 Uhr folgte die Flaggenparade und nachher ein kräftiges Früh-

stück. Dann fand Singen oder sonstige Schulung mit anschließendem Sport- und Gelände-spiel oder Geländeunterricht (fähnleinweise) statt. Um 12.45 Uhr Mittagessen, dem sich Lagerruhe bis 14 Uhr anschloß. - Nachher wieder Sport oder Gemeinschaftsspiele und Schulung bis 17 oder 18 Uhr. Darauf Flaggeneinholen mit Abendessen. Abends fard gewöhnlich noch ein Heimabend statt, in dessen Mittelpunkt bedeut-same Ereignisse alter deutscher Geschichte standen, die bei den Pimpfen und Jungen tiefen Eindruck hinterließen (u. a. "Frau Thea" aus dem "Kampf um Rom" von Felix Dahn). Um 21.30 Uhr Zapfenstreich. Nachts wurde zuwei-len ein Geländespiel im Wald durchgeführt. Am Pfingstmontag wurde mit einer lustigen Abschiedsfeier das Lager geschlossen.

In diesen vier Tagen nahm, die Jungvolk-Füh-rerschaft von Litzmannstadt vieles mit, das ihr in den nächsten Monaten Kraft zu neuer Arbeit geben wird. Jeder Pimpf und jeder Junge fühlte sich dabei wohl. Das Erlebnis der Kameradschaft aber und der Gemeinschaft in der liebli-Schönste, dessen die Jungen sich noch oft gern chen Natur des Grotnikier Lagers waren das erinnern werden.

So tut auch die Heimat eifrig ihre Pflicht

Luftschutzausbildung der ländlichen Bevölkerung im Bereich von Litzmannstadt-Süd

Die Ortsgruppe Litzmannstädt-Süd des Reichsluftschutzbundes führt seit einiger Zeit eine Schulung und Ausbildung der Bevölke-rung der ländlichen Bezirke ihres Tätigkeits-bereiches durch. Während an den Werktagen das luftschutztechnische Wissen und Können der Selbstschutzkräfte im engeren Stadtgebiet unablässig vertieft und geübt wird, sind die Sonn- und Feiertage der Landbevölkerung gewidmet. Da es für die Bauernschaft zu beschwerlich und zeitraubend wäre, zu Lehr-gängen nach der Stadt zu kommen und dies sich letzten Endes auch nachteilig für die Feldbestellung auswirken könnte, geht es am Wochenende hinaus aufs Land, um jenes Wissen unmittelbar an die Landbevölkerung her-anzutragen. Allerdings stellt diese Art des Dienstes an die hauptsächlich ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Orts-gruppe die größten Anforderungen. Müssen sie doch ihre Freizeit in der schönsten Zeit des Jahres Sonntag für Sonntag opfern. Wenn sie es dennoch freudig tun, so beweist das eben, daß sie ihre verantwortungsvolle Aufgabe voll erfaßt haben und sich auch auf ihrem Posten als Soldaten der Heimat fühlen, denen keine Mühe zu schwer sein darf.

Diese Schulung der ländlichen Bevölkerung, die für einen Zeitraum von vorläufig

drei Monaten vorgesehen ist, wird unter der Leitung des Ortsgruppenführers, Hauptluft-schutzführer Kompe, durchgeführt. Es sind daran außerdem der gesamte Stab der Ortsgruppe, alle Reviergruppenführer sowie eine Reihe besonders geeigneter Amtsträgerinnen aus sämtlichen Reviergruppen der Ortsgruppe beteiligt. Zweck der Schulung ist es, die Bewohner der ländlichen Bezirke der Ortsgruppe Litzmannstadt-Süd mit jenem Können und Wissen auszustatten, das sie befähigt, etwaige Luftangriffe des Feindes erfolgreich zu bestehen. Die Lehrgangsteilnehmer werden vor allem in der Brandbekämpfung unterwiesen. Jeder einzelne hat Gelegenheit, sich in der Unschädlichmachung von Brandbomben zu be-währen und die notwendigen Handgriffe zu

Die Landbevölkerung aus dem Tätigkeits-bereiche der Ortsgruppe Litzmannstadt-Süd bringt diesen Bemühungen des Reichsluft-schutzbundes Verständnis entgegen und unter-zieht sich allen in diesem Zusammenhange an sie herantrefenden Anforderungen mit der größten Bereitschaft. Weiß sie doch, daß sie damit nicht nur im ureigensten Interesse handelt, sondern darüber hinaus ihr Teil beiträgt zur Erringung des Endsieges.

KriegshilfsdienstdesReichsarbeitsdienstes

Auch in Litzmannstadt und vielen anderen Orten des Warthegaues war er eingesetzt

In diesen Tagen sind die Mädel, die als erste dem Kriegshilfsdienst des Reichsarbeitsdienstes an-gehört haben, zur Entlassung gekommen und der zweite Einsatz hat begonnen. Wie überall im Reich waren auch im Wartheland in vielen Kreisstädten und in Posen und Litzmannstadt Gruppen des Kriegshilfsdienstes eingesetzt. Zum Anfang war es nicht leicht für die ehemaligen Arbeitsmaiden, sich in ihre neuen Aufgaben zu finden. Wie müde wafen die Mädel, die im Lazarett arbeiteten und von früh bis spät auf den Beinen waren. Aber um so glücklicher waren sie, als sie nach und nach spürten, daß sie ihre Arbeit schafften und wirk-

spirten, das sie inte Arbeit scharen einen lich gebraucht wurden. Auch die Kameradinnen, die in den Büro-Einsatz bei Wehrmacht und Behörden kamen, mußten sich erst recht umstellen. Sie waren doch gewöhnt, Tag für Tag und bei Jedem Wetter in ihre Außendienststellen zu ge-

hen, um dort ihren Bäuerinnen zu helfen. Und nun hieß es wieder still an der Schreibmaschine oder am Schreibtisch zu sitzen und den ganzen Tag diese neue Arbeit zu tun. Aber es dauerte nicht lange, da waren die Mädel mit Freude auch

in dieser neuen Tätigkeit und setzten alles daran, das zu erfüllen, was man von ihnen verlangte.

Inzwischen hat nun schon der zweite Einsatz begonnen. Dabei sind einige Änderungen vorgenommen worden, die sich aus den Erfahrungen des ersten Einsatzes und aus der Dringlichkeit der Arbeiten ergeben haben. Hier steht in erster Linie der Unsetzeite der Einsatz in Rüstungsbetrieben und Munitionsanstalten. Die Arbeitsmalden der anderen Gaue des Reiches werden vorwiegend in diesen Betrieben eingesetzt. Dann folgen Lazarette, Krankenhäuser und Verkehrsbetriebe, in denen ebenfalls zahlenmäßig mehr eingesetzt wird. Der bisher recht starke Einsatz bei den zivilen Behörden kann in den Gebieten des Altreiches leider nicht im bishertere. im bisherigen Umfange aufrechterhalten bleiben und auch der Einzeleinsatz in Familien fällt fort. In den Kriegshilfsdienst kommen alle Arbeits-malden, die ihre aktive RAD.-Zeit abgeleistet ha-

maiden, die ihre aktive RAD.-Zeit abgeleistet haben. Befreiungen können nur in ganz besonderen Ausnahmefällen genehmigt werden. Entlassen werden aber für das Sommerhalbjahr 1942: Mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft, sonstige Berufstätige in der Landwirtschaft, landwirtschaftliche Lehrlinge, Schülerinnen für landwirtschaftliche Fachschulen, berufsfertige Volksschullehrerinnen, Schwesternworschülerinnen der Verschaftliche von Schwesternworschülerinnen der Großkrankenpflege und Schülerinnen der Krankengymnastik

Die Unterbringung der Kriegshilfsdienstver-pflichteten erfolgt nach wie vor in Gemeinschafts-unterkünften. Für jede Unterkunftsgruppe ist eine KHD. - Verpflichtete als Kametadschaftsführerin eingesetzt. Sie ist für den planmäßigen Ablauf des Tagesplanes verantwortlich und hat die Aufsicht über Ordnung und Disziplin in der Unterkunft. Als beaufsichtigende Dienststelle ist außerdem für jede Unterkunftsgruppe eine Reichsarbeitsdienstführerin eingesetzt, die für die regelmäßige Dienstaufsicht und Betreuung der Mädel verantwortlich ist. Sie sucht diese in der Unterkunft und auch bei der Arbeit auf und überzeugt sich von dem zweckmäßigen Einsatz und der Erfüllung der ge-forderten Leistungen.

Die Kriegshifsdienstverpflichteten unterliegen weiter der Dienststrafordnung des Reichsarbeits-dienstes. Es besteht die Möglichkeit, eine KHD.-Verpflichtete aus disziplinären Gründen, (unter Umständen auch aus gesundheitlichen Gründen) in den aktiven Reichsarbeitsdienst zurückzuberufen. Dieses veranlaßt die Bezirksführerin im Ein-vernehmen mit dem Leiter der Einsatzstelle.

Vom Leiter der Einsatzstelle erhalten die Mä-del täglich 1 RM. Taschengeld und außerdem freie Verpflegung und Unterkunft. Ebenso wird der volle Krankenkassenbeitrag von ihm getragen.

Wir verdunkeln von 22.00 bis 3.55 Uhr.

Einbruch auf dem Hauptbahnhof. In den Nachmittagsstunden schlich sich ein unbe-kannter Täter in einen Umkleideraum am Hauptbahnhof ein, öffnete mit einem Nachschlüssel einen Umkleideschrank und entwendete daraus eine Brieftasche mit 250 RM. Bargeld, einen Ausweis der Deutschen Volksliste, einen Reichsbahnausweis, einen NSKK,-Ausweis und einen Bezugschein für ein Paar

Wer will zur Luftwaffe?

Schüler der 6. bis 8. Klasse des Jahr-ganges 1923 und älter sowie des Jahrgangs 1924, die die Offizierlaufbahn in der Luftwaffe (Filegertruppe, einschließlich Ingenieurlaufbahn, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe) anstreben, müssen ihre Bewerbung bis 30. Juni der Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe eingereicht haben. Gleichzeitig mit der Bewerbung ist bei dem Wehrbezirkskommando der dort erhältliche "Meldevordruck für die Einstellung von Freiwilligen (vorgeseben die Einstellung von Freiwilligen (vorgesehen die Einstellung von Freiwiligen (vorgesenen zur späteren Übernahme als Fahnenjunker) in die Wehrmacht" auszufüllen. Erst damit ist eine Verwendung des Betreffenden in der Luftwaffe sichergestellt. Die erfolgte Ausfüllung ist unter Angabe des Datums der Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe mitstelle für Offizierbewerber der Luftwaffe mitstelle für Offizierbewerber der Luftwaffe mitstellen. Mitstellen Bewerber die bis zuteilen. Nur diejenigen Bewerber, die bis 30. Juni ihr Gesuch bei der Annahmestelle ein-gereicht haben, können berücksichtigt werden. Schüler der 6. bis 8. Klasse des Jahrgangs 1923 und älter erhalten den endgültigen An-nahmeschein bis 1. Juli. Die Schüler der 7. und 8. Klasse dieses Jahrgangs werden spätestens bis 1. Juli durch Gestellungsbefehl einberufen; Schüler, die sich z. Z. in der 6. Klasse befinden, werden zu einem späteren Zeitpunkt ein-berufen. Schüler der 6. bis 8. Klasse des Jahr-gangs 1924 erhalten zunächst einen vorläufigen Annahmeschein. Die endgültigen Annahmescheine werden ihnen spätestens ab 1. Juli



"So, Waldi, nachdem du dich jetzt acht Tage hintereinander als stubenrein er-wiesen hast, werden wir wieder den guten Teppich auslegen und den alten in die Spinnstoffsammlung geben! Ich haffe, du wirst diesen Bewels unseres Vertrauens zu, würdigen wissen!"

Wie werden Diebstähle von Gartenfrüchten bestraft? In der Verordnung gegen Volks-schädlinge vom 5. September 1939 ist, worauf das Reichsheimstättenamt der DAF, aufmerk-sam macht, eine ausreichende Handhabe gegen Diebstähle von Feld- und Gartenfrüchten gegeben. Der § 4 dieser Verordnung lautet: "Wer vorsätzlich unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnli-chen Verhältnisse eine sonstige Straftat be-geht, wird unter Überschreitung des regel-mäßigen Strafrahmens mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren, mit lebenslänglichem Zuchthaus oder mit dem Tode bestraft, wenn dies das gesunde Volksempfinden wegen der besonderen Ver-werflichkeit der Straftat erfordert." In der Rechtsprechung sind bereits verschiedene Fälle von Gartendiebstählen nach dieser Bestimmung

Kindesaussetzungen. Im Treppenflur eines Hauses in der Schlageterstraße wurde ein etwa zwei Monate altes Kind weiblichen Geschlechts von den Hausbewohnern gefunden. Das Kind war nur in Windeln eingewickelt und dort nie-dergelegt. Es wurde im Kinderheim Albert-Thaer-Straße untergebracht. Die Kindesmutter ist nicht bekannt. - Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde ein weiterer Fall einer Kindesaussetzung, der schon einige Monate zurück-liegt, jetzt geklärt. Eine 20jährige ledige Polin hatte als Folge des Verkehrs mit einem Polen im Dezember in Koluszki ein Kind geboren. Wenige Tage nach der Geburt machte sie sich mit dem Kind auf den Weg nach Litzmann-stadt, doch setzte sie unterwegs in dem Dorf Klein-Galkowek das Kind an einer Weg-kreuzung aus, wo es später gefunden wurde. Die starke Kälte, der das Kind ausgesetzt war, verursachte, daß es wenige Tage danach starb. Jetzt konnte die Kindesmutter, die voll geständig ist, ermittelt werden.

Brief an die LZ.

Toussaint-Langenscheidt: Litzmannstädtisch -Sächsisch.

Sächsisch.

In mehreren Geschäften war ich nun schon gewesen und hatte es nicht bekommen. Ich war schon ziemlich ärgerlich, Wieder leierte ich mein Sprüchlein runter: "Kann ich einen Löscher haben?"—"Bedauerel" sagte die liebenswürdige Verkäuferin und wies auf ein Schild an der Wand. Dort standt "Ham mer nich!" Da habe ich fröhlich losgelacht, und die nette Dresdnerin erklärte mir: "Ich hawe (ist nicht!) in e gutes Deutsch übersetzt." Ach, wenn doch alle Menschen soviel Humor besäßen wie siel F. H.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders verschene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpf. in Brief-marken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie "echtsauskfinfte werden nicht erfeilt. Auskünfte unverbindlich.

"Gastwirt." Sie müssen sich mit einem Antrag an das Städtische Wohnungs- und Mietamt [Dietrich-Eckart-Straße 7] wenden unter Nennung der in Aussicht genommenen Wohnung und Darlegung der Ver-

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Deutsche Arbeitsfront, Aht. Jugend. Freitag 18.30 Uhr im Wohnhelm der Firma Geyer, Adolf-Hitler-Straße 289, Arbeitsbasprechung für alle Betriebs-jugendwalterinnen des Stadtkreises. Meldungen für Som-

Ortsgruppen: Heerstraße, Freling 20 Uhr Schulungsvor-trag für die Pol. Leiter und alle Gliederungen, Usedom-straße 30. Hindenburg. Deutsche Arbeitsfront. Nenaufnahmen und Sprechstunden jeden Dienstag 19-20 Uhr, Schlä-geterstraße 102. Waldschieß, Amt für Volkswohlfahit. Donnerstag 19 Uhr Besprechung aller Zellen- und Blockwalter sowie Heilerinnen der HSV. Volkspark, Donnerstag 20 Uhr Schulungsabend. — Dt. Frauenwark, Freitag 19 Uhr Orts-stabsbesprechung; 20 Uhr Schulung des Ortsatabes durch

die Kreisdienststelle. Hitter-Jugend, Eann 663. Donnerstag 19 Uhr Antreien der Marine-Hj., Jugendstraße 14.

Was bezieht das Hausmädchen an Lohn? Neue Bestimmungen über das Arbeitsverhältnis der im Haushalt beschäftigten Frauen

Der Reichsstatthalter im Warthegau hat soeben eine neue Bestimmung über das Arbeits-verhältnis der in Haushaltungen Beschäftigten erlassen. Diese Anordnung gilt für alle Perso-nen, die im Haushalt mit hauswirtschaftlichen Arbeiten oder mit persönlichen Dier schließlich Kranken- und Säuglingspflege beschäftigt werden sowie für Pflichtjahrmädchen. Sie gilt nicht für Landjahrmädchen, für ausge-bildete Kranken- und Säuglingsschwestern, Kindergärtnerinnen und für Beschäftigte in Landwirtschaftshaushaltungen. Der Lohn besteht aus Barlohn und Sachbezügen (Kost, Wohnung, Stellung von Bettwäsche und Handtüchern sowie gegebenenfalls der vom Haushaltungsvor-

stand verlangten besonderen Kleidung). Für die Hausgehilfinnen gilt als monatlicher Barlohn bei voller Kost und Wohnung: Jugendliche (einschl. der Pflichtjahrmädchen) von 14 bis 15 Jahren 9 RM., von 15 bis 16 Jahren 12 RM., von 16 bis 18 Jahren 15 RM. Hausmädchen ohne Kochkenntnisse von 18 bis 21 Jahren 18 RM., über 21 Jahre 22 RM. Hausmädchen mit besonderen Kenntnissen, wie im Kochen, Nähen usw. von 18 bis 21 Jahren 22 RM., über 21 Jahre 25 RM. Einfache Köchinnen mit Hausarbeit über 21 Jahre 30 RM., Wirtschafterinnen für kleinen Haushalt (bis 5 Personen) über 21 Jahre 30 RM., Wirtschafterinnen für großen Haushalt über 25 Jahre 40 RM. Die genannten Hausgehilfinnen, die nicht im Haushalt wohnen, erhalten, sofern sie über 21 Jahre alt sind, zu den vorgesehenen Sätzen einen Zuschlag von

Aufwartungen über 18 Jahre erhalten bei regelmäßigem Beschäftigungsverhältnis mit Kost (das sind die in die Arbeitszeit fallenden Hauptmahlzeiten) bis zu 4 Stunden 0,60 RM., ohne Kost 0,80 RM., bis zu 6 Stunden 0,90 RM., ohne Kost 1,40 RM., und über 6 Stunden 1,20 RM., ohne Kost 1,80 RM. Bei unregelmäßigem Beschäftigungsverhältnis (gelegentlich, stunden-weise) erhalten sie einen Lohn je Stunde ohne Aufwartungen für Privathaushalte und Geschäftsräume, soweit nicht besondere Tarif-

löhne festgesetzt sind, 0,35 RM., Scheuerfrauen und Waschfrauen erhalten je Tag mit Kost 3 RM., Flickerinnnen, Ausbesserinnen beziehen je Tag mit Kost 2 RM., ohne Kost 3 RM.

Bei Aufwartungen unter 18 Jahren ermäßih die genannten Sätze: bei Aufwartungen von 17 bis 18 Jahren auf 90%, bei Aufwartungen von 16 bis 17 Jahren auf 80%, bei Aufwartungen von 15 bis 16 Jahren auf 70%, bei Aufwartungen unter 15 Jahren auf 60%. In Orten mit weniger als 5000 Einwohnern ermäßigen sich alle Sätze um 10 v. H.

Bei Bewährung von solchen Beschäftigten, die mindestens sechs Monate in dem gleichen Haushalt tätig sind, können diese Sätze bis zur Höchstgrenze von 10 v. H. überschritten werden.

Hausgehilfinnen ist für jede 14 Tage ein freier Wochennachmittag und an jedem zweiten Sonntag für den Nachmittag Dienstbefreiung zu gewähren. Jede Hausgehilfin und ständige Aufwartung hat in jedem Urlaubsjahr einmal Anspruch auf bezahlten Urlaub. Der Urlaub für Beschäftigte über 18 Jahren beträgt im ersten und zweiten Beschäftigungsjahr im gleichen Haushalt sechs Kalendertage, im dritten Beschäftigungsjahr im gleichen Haushalt acht Kalendertage, im vierten und jeden weiteren Beschäftigungsjahr im gleichen Haushait zwölf Kalendertage. Der Urlaub darf - abgesehen vom Fall der Beendigung des Arbeitsverhält-nisses — nicht durch Geld abgegolten werden. Die Kündigung ist, sofern das Arbeits-verhältnis nicht für einen bestimmten Zeitraum

abgeschlossen oder etwas anderes vereinbart ist, beiderseits nur zum Schluß eines Kalendermonats zulässig. Sie hat spätestens am 15. eines Monats zu erfolgen. Die Vereinbarung längerer Kündigungsfristen ist zulässig. Von ihr soll insbesondere bei langjährig beschäftigten Hausgehilfinnen nach Möglichkeit Gebrauch gamacht werden. Bei Schwangerschaft der deutschen Hausfrau darf die im Haushalt Beschäftigte zwölf Wochen vor und zwölf Wochen nach der Niederkunft die Stellung nur aus wichtigen Gründen aufgeben.

Auf unseren weiten Flächen des Warthelandes sehen wir jetzt wieder in den Gegenden, wo der Gemüsebau zu Hause ist, so in den Kreisen Lask, Schieratz, Lentschütz, Kutno und anschließenden Gebieten, ganze Felder mit Rhabarberstauden bepflanzt, ja, gleich morgenweise angebaut. Es ist dies ein gärtnerisches Bild, wie man es in den alten Reichsgauen nur ganz vereinzelt findet. Und diese Tatsache straft eine längst überholte Lexikonweisheit Lügen, die da behauptet, daß der Osten seinen Rhabarber aus westlicheren Gegenden bezöge. Allerdings findet man auch im Altreich, beispielweise im Siegkreis in Westfalen, den Felderanbau bei Rhabarber, womit man allerdings nur eine Wiederholung dessen sieht, was wir hier im östlichen Wartheland

Es kann allerdings nicht geleugnet wernen, daß die Rhabarberkulturen des Siegerlandes weit älter sind als die in unserer wartheländischen Heimat. Und dies ist deshalb merkwürdig, weil diese Nutzpflanze, deren Name wir so oft auf der Speisekarte unserer Gaststätten des Ostens sehen, ursprünglich aus dem Osten in deutsches Land kam.

schon als eine gewohnte Sache ansehen.

Die Heimat des Rhabarbers ist China, von wo er - dort schon lange vor der Zeitrechnung erwähnt - in den 70iger Jahren des vorigen Jahrhunderts erst nach Deutschland kam, und zwar nachdem er vorher bereits nach Sibirien und weiter ins Innere Rußlands gelangt war. Er machte also damals, als er zuerst nach Hessen einwanderte, eine ausgesprochene Ost-Westwanderung. Doch tat er dies anfangs nur als Zierpflanze, bis man auf den Geschmack des wertvollen Stengels der Pflanze kam und ihn dann auch gewerbsmäßig anbaute. Auch in den östlichen Breiten des Warthelandes, wohin dann der Rhabarber später wieder einen großen Sprung nach Osten machte, trat er zuerst nur als Gartenschmuck auf, bis dann in der Zeit des Weltkrieges unter deutschem Einfluß auch der Nutzcharakter erkannt wurde. Durch diese Ostwanderung kam also eine Pflanze nach hierher, die nicht allein als Volksnahrungsmittel geschätzt ist, sondern auch in der Heilkunde Verwendung findet.

Ostrowo

Zur Kenntnis der Besiedlungsgeschichte des Warthegaues. Ein Soldat schreibt uns: Durch Zufall stellte ich kürzlich auf einem Ge-lände, etwa 8 km von Ostrowo entfernt, Reste einer mittelsteinzeitlichen und evtl. auch bronzezeitlichen Besiedlung fest. Natürlich war es mir als Soldat in den kurzen Ubungspausen nicht möglich, größere Nachforschungen zu betreiben, sondern ich war auf Oberflächenfunde angewiesen, die in einer Menge von Feuersteinklingen, mehreren Hochkratzern (darunter auch ein sog. Eselshuf), ferner Feuersteinschabern, Gefäßscherben ohne Verzierung und verschiedenen Materials und einem halben, sauber geschliffenen Zuschrift bestanden.

Schweinemästerei wird eingerichtet. Auch Konin wird in diesen Tagen, nachdem die Vorbereitungen dafür nahezu abgeschlossen sind, das Ernährungshilfswerk einrichten. Für die Durchführung des EHW. wird ein Bauern-hof zur Verfügung gestellt, auf dem die Schweine gemästet werden.

Zum Regierungsdirektor ernannt. bisher an die Behörde des Regierungspräsidenten in Hohensalza abgeordnete Oberregierungsrat Dr. Karl Gottwald aus Stettin ist unter Ubernahme in den Reichsdienst zum Regie-rungsdirektor ernannt und nach Hohensalza

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Lentschütz

Morgenfeier im Grünen, Bei strahlendem Maisonnenschein fuhren am frühen Pfingstmorgen Leiterwagen, mit grünen Zweigen und die Pferde mit bunten Bändern geschmückt, dicht besetzt mit Männern und Frauen der Ortsgruppen Lentschütz und Tum, nach Gora, um hier einige Stunden froher Geselligkeit zu ver-leben. Der wundervoll grüne, durch Fahnen umsäumte Bergabhang in Gora war von Volksgenossen der Umgebung dicht besetzt, als Kreisschulungsleiter Pg. Ohlendorf in der durch gemeinsame Lieder umrahmten Morgenfeier zuerst die Gedanken dahin lenken ließ, wo unsere tapferen Soldaten an allen Fronten die Heimat mit ihren Leibern schützen. Genau so, wie die Männer im Waffenrock, werden auch wir, wo wir auch stehen, unsere Arbeit sauber und gewissenhaft erfüllen. Woher wir auch gekommen sein mögen, um dieses fruchtbare Land zu besiedeln, ist gleich: den Boden kann man wechseln, aber nicht wechseln kann man die Gemeinsamkeit unseres Blutes, die uns unlösbar fest zusammengeschmiedete zur Volksgemeinschaft, zum Bollwerk gegen alles Fremde. So wollen wir als Herrenvolk in Exaktheit, Pünktlichkeit, Sauberkeit und Anständigkeit in unserer Haltung und Tat vorleben und schaffen und leisten, was in unseren Kräften liegt. So blicken wir voll Vertrauen und Zuversicht auf den Führer dem Siege entgegen. In froher Geselligkeit wurden unter Leitung der Ortsgruppenleiter Pg. Hausherr und Pg. Brühl anschließend unterhaltsame Spiele durchgeführt und schöne Preise dabei verteilt. Die Frauenschaft sorgte durch Kaffee und Kuchen für die erforderliche Stärkung. Gegen Mittag ging es mit Gesang und dankbarer Verabschiedung von den erschienenen Volksgenossen zurück

r. Der Landrat verabschiedete sich. Im Rathaussaal vereinigte sich die Gefolgschaft des Landratsamtes mit ihren verschiedenen Unterabteilungen und Abzweigungen. Es galt, von Landrat Heinz Knost, der zur Wehrmacht ein-

rückt, Abschied zu nehmen. Ein Mitglied der Gefolgschaft gab in warm empfundenen Worten der Dankbarkeit und Anerkennung Ausdruck, die von der wertvollen Aufbauarbeit Landrat Knosts Zeugnis ablegten. Der Landrat ernannte Regierungsoberinspektor Nuppenau als Nachfolger in der Führung der Amtsge-schäfte bis zur endgültigen Regelung der Be-setzung dieses Postens. Im übrigen gedachte er seiner Gefolgschaft in der freudigen Zusicherung, daß alles geschehen sei, Deutschlands Namen würdig und würdevoll zu vertreten. Er bat, in der bisherigen Weise in dem großen Gemeinschaftswerk des Aufbaus fortzufahren und nicht nachzulassen in der Pflichtauffassung des guten Deutschen.

r. Haushaltungschule. Die seit Juli 1941 hier bestehende Haushaltungsschule wird mit dem neuen Schuljahr eine Frauenfachschulklasse führen. Aufgenommen werden Schülerinnen mit dem Zeugnis der 5. Klasse der Oberschule, dem Abschlußzeugnis der Mittelschule oder Volksschülerinnen nach bestandener Auf-nahmeprüfung. Nach bestandener Schlußprü-fung gehen die Schülerinnen als Hauswirtschaftsleiterinnen ab, nachdem sie vorher praktisch geschult wurden.

Auf einer Kundgebung des Kreisamts für Technik sprach der Gauamtsleiter des Amtes für Technik, Regierungsdirektor Schmidt aus Posen, über die Aufgaben der deutschen Technik, die durch den Krieg besonders ge-stiegen sind. Oberbürgermeister Schulz unterstrich die Bedeutung der der Technik gestellten Aufgaben, die in Leslau, der Handels- und Industriestadt, besonders augenfällig in Erscheinung treten. Kreisleiter Knost betonte die der Bautechnik im Wartheland gestellten Aufgaben. Das Kammerorchester umrahmte die vom Stadtbaudirektor Kunkel geleitete Kundgebung mit ihren Darbietungen,

Durch einen 10jährigen Jungen, der mit Streichhölzern spielte, wurden in der Gemeinde Baruchowo das Wohnhaus und die Werkstätte eines polnischen Schmiedes eingeäschert.

Die dreimal fast ganz zerstörte Stadtgemeinde Uniejow

An der Warthe war einstmals Brennpunkt der Kämpie / Neue Siedlungsdörfer in dem ehemaligen Kriegsgebiet werden geplant

Wer die große Straße von Litzmannstadt über Alexandrow und weiter über Poddembice nach Niewiesch und Uniejow fährt, der kommt plötzlich wieder aus dem friedlichen Land, das den Blitzkrieg der 18 Tage schon zwei Jahre hinter sich ließ, in ein scheinbares Kriegsgebiet. Gewiß, auch hier werden wieder die Felder längst friedensmäßig bestellt, was links und rechts der Straße an Häusern steht, das sind melst Ruinen, Bauerngehöfte ohne Dächer, ohne Fenster und ohne Menschen. Hier wüteten die Kämpfe im Befreiungsjahr 1939 stark hin und her, weil damals die Polen mit der Warthe als Rückendeckung nicht weichen wollten. Die kahlen, ausgebrangten Mauern zeigen noch heute, wie hier einst die Kriegsfurie vernichtend durch den Ostraum

wir halten an der großen Hofeinfahrt des Gutes Dominikowice und sehen an den weiten, langgestreckten Baulichkeiten auch mit aller Deutlichkeit die ernsten Kriegsspuren. Nur der nahe Park wirkt so, als wenn er in seinem Frühlingsgrün nie etwas mit rauchgeschwärzten Trümmern, mit dahinstürmenden Kriegern und Kriegslärm zu tun gehabt hätte. Doch bei einem Blick auf die Rasenfläche werden wir eines Besseren belehrt. Eine Heldengedenkstätte besonders eindringlicher Art versetzt uns plötzlich wieder mitten hinein in das tosende Kriegsgeschehen.

Es ruhen hier nämlich im ewigen Schlaf die Tapferen jener radfahrenden Vorausabteilung des Oberleutnants Fuhrmann, die bei Uniejow als erste über die Warthe gingen. Sie fanden in einem ungleichen Ringen gegen eine feind-liche Ubermacht, dabei noch belästigt von polnischen Insurgenten, den Heldentod. Wie im Leben und im Kampf, so sind sie nun auch im Tode vereint, die Männer dieser Heldenschart drei Offiziere und 88 Soldaten l'egen Schulter an Schulter unter dem grünen Rasen. Der Name des Führers jener mutigen Partouille wird auch in einem der Schlachtenorte des Befreiungsjahres 1939 verewigt werden, damit die nach uns kommenden Geschlechter daran erinnert werden, wie opferfreudig in unserem Wartheland der Wegzurgroßen deutschen Freiheit erkämpft wurde. Wahrscheinlich wird man bei der endgültigen Eindeutschung des Städtenamens Uniciow an den Oberleutnant Fuhrmann und seine Kameraden denken.

Weit und breit sieht man Trümmer, je mehr man warthewärts kommt, was heute noch er-kennen läßt, wo einst der Brennpunkt der Kämpfe war. Und als die deutsche Zivilverwaltung einzog, da suchte sich beispielsweise die Gendarmerie in Niewiesch gegenüber der völlig zerstörten Kirche in einem der wenigen noch erhaltenen Wohnhäuser Unterkunft. Und der Postenführer denkt noch daran zurück, wie ihm seinerzeit mit seinen Leuten vor dem Einsatz in Turek gesagt wurde: "Sucht Euch irgendwo im Gelände ein Quartier für Eure Station und stellt ein Schild an die nächste Straßenkreuzung, damit man Euch einiger-maßen findet." Auch der Amtskommissar dieses Bezirkes siedelte s'ch abseits im Walde mangels erhaltener anderer Baulichkeiten an.
Und ein Heim für die Amtsverwaltung fand
sich schließlich nur in einer ehemaligen jüdischen Sommerkolonie. Und wer jetzt am Amtshaus Niewiesch mitten im Tannenwald vorbeikommt, denkt zuerst gewöhnlich an eine Försterei. Es ist ein Waldhaus amtlichen Stils-

Je näher man der Warthe kommt, desto größer wird die Zahl der zerstörten Wohnhäuser; man hat das Empfinden, daß hier sich einmal eine Stadt befand; jetzt gleicht das Ganze mehr einer riesigen Brandruine. Der Amtskommissar, der schon seit dem Oktober 1939 im Tureker Kreis arbeitet, ist glücklich, daß wenigstens sein Dienstgebäude in den Kriegswirren heil geblieben ist. Mit desto grö-

Berem Bedauern aber rechnet er uns vor, daß insgesamt 149 geschlossene Gehöfte oder Häuser mit H'nterhöfen zerstört wurden, so daß die Zahl der vernichteten Einzelbauten in die Hunderte geht.

So war das Wegräumen von Trümmern, bei dem anfangs auch zahlreiche Juden beschäftigt waren, eine schwierige, recht zeitraubende Aufgabe. Es mußten ja die schwer beschädigten Gebäude sorgfältig auf ihre noch vorhandene Standhaftigkeit geprüft werden, damit sie nicht durch späteren Einsturz eine Gefahr für die allgemeine Sicherheit bildeten. Erst kürzlich wurde noch ein Haus durch die Erschütterungen des Verkehrs so in Mitleidenschaft gezogen, daß noch Mauern niedergelegt werden

Die Stadt Uniejow wird erstmals 1136 in einer päpstlichen Bulle genannt, ist aber b stimmt noch wesentlich älter, als dies Schriftstück es angibt. Dreimal ist die Stadt im Laufe der Jahrhunderte fast vollständig zerstört wor-den. Und doch ragt der Bergfried des Schlosses des Grafen Toll, deren Ahn sich bei Bekämpfung des polnischen Aufstandes von 1830 auf russischer Seite hervortat, noch unverdrossen in die Lüfte. Als Zeuge da-für, daß um diese Warthefurt immer wieder gerungen wurde, weisen die Turmmauern zahlreiche Einschüsse auf. Im ersten Weltkriege blieb Uniejow von Kriegsschäden ziemlich verschont. Im Schloß hatte im Kriegsjahr 1915 Hindenburg als Oberbefehlshaber des Ostheeres sein Hauptquartier vorübergehend auf-

Im Polenfeldzug traf die erste gut gezielte deutsche Bombe genau die Warthebrücke. Bei dem harten Ringen um die Stadt war die Bevölkerung größtenteils geflüchtet.

Daß Uniejow, das vor dem jetzigen Krieg etwa 3500 Einwohner zählte, für polnische Verhältnisse so viele Steinbauten zählt, liegt daran, daß sich in der Umgebung Kalkstein, allerdings ziemlich bröckelnder Natur, befindet. Wichtiger aber für den kommenden Wiederaufbau ist, daß abbaufähige Tonvorkommen festgestellt wurden,

so daß zwei moderne Ziegeleien in der Nähe dieser ausgesprochenen Aufbaustadt in der Pla-

Ebenso ist das Legen von gleich vier Ab-

Amtskommissars schon gelingen. So wurde seinerzeit durch Ausbau eines Wirtschaftsgebäudes Wohnraum für Beamte und Angestellte der Stadt geschaffen, weiter durch Ausbau am Markt ein Heim für die Gendarmerie herge-

Es wird also wirklich neues Leben einmal aus den Ruinen von Uniejow und Niewiesch

Es gilt, die besten Bienen zu züchten

Alle Imker sollen mithelfen / Ein anspornender Aufruf der Reichslachgruppe

Während der Laie in der Biene einfach nur das Insekt sieht, unterscheidet der Imker verschiedene Bienenrassen, innerhalb dieser wieder Stämme und in den Stämmen wieder zahlreiche Linien. Aus den Rassen sind allmählich die Stämme herausgezüchtet worden und aus diesen wieder einzelne Linien. Der Zweck war derselbe wie in der übrigen planmäßigbetriebenen Tierzucht, nämlich der, Bienen zu erhalten, die sich durch Rassereinheit auszeichnen und in ihren Leistungen über das Mittelmaß erheblich hinausgehen. Vor allem die Rindviehzucht zeigt ja in überaus anschau-licher Weise, was durch planmäßige Züchtung an Milch- und Fettleistung erreicht werden kann. Bei der Bienenzucht liegen die Dinge ähnlich. Auch hier gibt es Völker, die alle andern bei sonst gleichen Bedingungen in ihren Leistungen weit in den Schatten stellen. Aber das sind bisher, auf das große Ganze gesehen, noch Einzelerscheinungen. Die Aufgabe der Imker wird es nun in Zukunft sein müssen, durch planmäßige Züchtung den Weg zu beschreiten, an dessen Ende die Biene steht.

Es ist selbstverständlich, daß sich an der Lösung dieser Fragen möglichst alle Imker be-teiligen, wobei sie natürlich den von der Reichsfachgruppe Imker vorgezeichneten Weg beschreiten müssen, der im Laufe des letzten Jahrzehntes festgelegt worden ist. Das Ziel der Reichsfachgruppe Imker ist "die Erreichung eines möglichst hohen volkswirtschaftlichen Wertes im Durchschnitt der gehaltenen Völker, also gesunde, den Bestand in inniger Verbundenheit mit dem Boden sichernder Völker und hohe Ausnutzungsfähigkeit der zur Verfügung stehenden Tracht". Das Zuchtziel darf also nicht allein in der Rasse und ebensowenig nicht allein in der Leistung gesehen werden, sondern es spielen da noch viele andere Umstände mit, die beachtet werden müssen, so vor allem die Frage der Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, der Anpassung an die klimatischen Verhältnisse, der Ausbestimmter Trachten, der Bodenständigkeit usw. Großdeutschland im Zentrum Europas zeichnet sich ja durch Witterungsverhältnisse aus, die in den verschiedenen Gegenden recht erheblich von einander abweichen. Man- braucht nur den Osten mit dem Rheinland zu vergleichen oder das Alpengebiet mit Nordwestdeutschland, das unter dem Einfluß des Meeres steht. Dazwischen gibt es noch mancherlei Abstufungen, die sich auf ein Insekt wie die Biene auszuwirken ver-

Führertagung des Bannes 905 der HJ. An beiden Pfingstfeiertagen fand hier eine Führertagung der Einheitsführer des Bannes Kutno statt. 110 Hitlerjungen nahmen an der Führerauf die Biene auszuwirken vermögen.

Straße untergebracht wurden. Der erste Tag stand ganz im Zeichen der körperlichen Er-tücht gung und galt den Vorbereitungen für das Bannsportfest sowie für den Reichssportwettkampf, der am kommenden Wochenende im gesamten Reichsgebiet zur Austragung kommt, Am Pfingstmontag wurde die kommende Sommerarbeit durchgesprochen. Besonderen Wert wurde auf den HJ.-Landdienst gelegt. Als Abschluß des Lehrgangs fand ein Handballspiel der HJ. statt, das der Bann Kutno gegen den Bann Leslau mit 11:6 für sich entscheiden

Gasten (Waldrode)

Kreisamtskassenverwalter der NSV. ge-storben. Einem schweren Leiden erlag der Kreisamtskassenverwalter des Amtes für Volkswohlfahrt, Pg. Ferdinand Wissor, Wissor, der nahezu zwei Jahre bei der hiesigen Kreisleitung tätig war, ist Baltendeutscher. Bei der Trauerfeier, an der Vertreter der Kreisleitung, der Ortsgruppe Gasten sowie der Gliederun-gen teilnahmen, sprach der Kreisleiter, der des bis zuletzt schaffensfrohen Politischen Leiters und Kameraden gedachte.

Gastspiel einer pommerschen Spielschar. An den beiden Pfingsttagen weilte in unserem Kreis eine Mädchenschulspielschar, bestehend aus 20 Stettiner Mädeln. Am ersten Feiertag gaben sie in Szczawin eln Gastspiel, während am zweiten Pfingsttag die Gabiner Deutschen durch ihr munteres Spiel erfreut wurden.

Warthbrücken

r. Filmabend. Der Trupp Mühlental des NS.-Fliegerkorps veranstaltete im "Deutschen Haus" einen Filmabend, in dessen Verlauf NSFK.-Standartenführer Ulbricht aus Hohensalza über die Gliederung und die Aufgaben des NSFK. sprach und im Anschluß daran 46 Hitlerjungen in die Flieger-HJ. aufnahm. Ortsgruppenleiter und Amtskommissar Bungert forderte zur tatkräftigen Unterstützung des NSFK. auf, das Deutschlands Luftwaffe mit Nachwuchs versorgt, Der Fliegerfilm "Der Wille zum Fliegen" machte auf die Zuschauer tiefen Eindruck und zeigte den Weg der deutschen Fliegerei.

Deutscheneck

VDA.-Abend. Der Gauverband Stettin des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland beschickt den Warthegau mit einer Spiel- und Singgruppe unter Führung von Gauamtsleiter Pg. Lösch. Am Pfingstsonnabend brachten die herzlich willkommenen Gäste im Feuerwehrsaal einen gelungenen bunten Abend. Der Friedrich-Jugendchor bot Vaterlands-, Volks- und lustige Lieder, außerdem stieg das Laienspiel "Die goldene Gans". Die Darbietungen ernteten reichen

C. Z.-Sport vom Tage

Aufmarsch zu den Reichssportwettkämpfen der HJ.

Wie in jedem Jahr, so tritt auch in diesem Jahre die gesamte Hitler-Jugend zum Reichssportwettkampf am 30, und 31. Mai 1942 an. Es geht beim Reichssportwettkampf nicht darum, große Sportkanonen heranzuzüchten, sondern jeder Junge und jedes Mädel soll eine Mindestleistung im Laufen, Springen und Werfen erreichen. Der Reichssportwettkampf ist

Zum dritten Male treten nun in Litzmannstadt am 30. und 31, Mai 1942 10 000 Jungen und Mädel an. Siegerehrung im Hitler-Jugend-Park am Sonntag. dem 31. Mai, 16 Uhr, wo über 10 000 Jungen und

Mädel angetreten sind. Die Eltern sind zu allen Veransfaltungen eingeladen.
Reichssportwettkämpfe in Litzmannstadt. Sonnabend: Jungmädel von 8 bis 14 Uhr: Ring I — Helenenhof, Ring II — Volkspark, Ring III — Zellgarn, Ring IV und V — Böhmische Linie. Jungvolk von 8 bis 14 Uhr: Jungstamm I und II — Volkspark I. Jungstamm III, IV, V, VI und VII — Stadion am Hauptbahnhof. — Sonntag: BDM. und BDM.-Werk von 8 bis 13 Uhr: Ring II — Helenenhof. Ring III — Volkspark, Ring III — Zellgarn, Ring IV und V — Böhmische Linie. Hitler-Jugend von 8 bis 13 Uhr: Stamm I und II — Volkspark I, Stamm III, IV, V, und Sondereinheiten — Stadion am Hauptbahnhof,

25. Jahrg.

FAMILIE

Für die uns anle

ung am 25, 5. Glückwünsche

gen wir alle Bekannten h Eduard und

Nach längerem mein inniggelieb

ter und lieber

Schwiegervater,

Onkel und Vetter

im 71. Lebensjah

eingegangen. Die

res teuren Entse

Freitag, dem :

17.15 Uhr von d

alten ev. Priedho

Im Namen der

Wanda Boltz,

Litzmannstadt, 2 Ostlandstraße

schwerem Leiden

Schwager und Or

August Ed

im 80. Lebensjal findet am Donne

1942, um 17 Uh

halle des neuen

tur-Meister-Straße

Am 26. Mai 1942

Die trauernd

Huge

nowicz.

teilungen des Reichsarbeitsdienstes nach Uniejow ein besonders sichtbarer Ausdruck des deutschen Aufbauwillens. Es ist sicher nicht leicht, für die RAD.-Führer in die-ser Stadt der Zerstörung Wohnungen zu be-schaffen. Doch wird dies bei der Umsicht des

Wenn einmal die geplanten Siedlungen in diesem vom Kriege hart mitgenommenen Gebiet — sie bestehen im Augenblick erst als Buchstaben von A bis F — in Angriff genommen werden, dann wird auch dies Kampfgelände den Stempel friedlichen deutschen Schaf-Die Planung des Dorfes F ist fens erhalten. Die Pianung des Dorfes F ist aus einem Wettbewerb des Arbeitskreises für Baugestaltung und Baupflege hervorgegangen. Der Entwurf sieht im Anschluß an den Dor :kern mit den Gemeinschaftseln-richtungen drei Weiler von fünf bis acht Höfen vor, damit die Acker möglichst nahe an den Höfen liegen. Das Material ist für die Siedlungsbauten zum Teil schon angefahren, wie man überhaupt in diesem zerstörten Landstrich schon eifrig zu Werke ging. So wurde in der Nähe von Dominkowice eine vier Kilometer lange Autostraße geschaffen, auf die nur noch die Decke aufgebracht werden muß.

erblühen. Dort, wo nicht allein der Krieg als solcher sehr heftig tobte, sondern wo auch vertierte Menschen fremden Volkstums sich so vergaßen, daß sie wahllos deutsche Mitbewohner hinmordeten. So werden auch die Gräber der ermordeten Volksdeutschen auf dem Friedhof von Brzeziny im Kreis Turek eineewige Anklage gegen das Polentum bleiben.

und unerwartet r unser freusorgene Schwager und On Richard Kom. Ver. der

im Alter von 54 erdigung findet P. 1942, 18 Uhr, vo des alten ev. Fri In tiefer Traue D

Gott dem Allmad den unsere liebe mutter, Oma, Sci rin, Tante, Nichte Karoline

geb. 6 im Alter von 6 Ewigkeit abzuberu gung findet Don Mai, um 16 Uhr in Gura aus auf in Lentschütz stat In tiefem Schme Die Kinder, zwo

schied am 26. Ma ber Vater, Großva

Robert J geb. am 5. Mai Die Trauerfeler fi Friedhof am Freit 1942, um 18 Uhr In tiefer Trauer

Danks Für die vielen B Teilnahme beim H lieben Eduard Rich gen wir allen uns Dank. Insbesonde Herrn Pastor Zuno teichen Worte a allen Kranz- und 1 In tiefer Trauer

Für die vielen B Tellnahme aniaslic dens unserer lieber Emma.

geb. Ditti sagen wir unseren Insbesondere danke stor Schmidt für Worte, sowie für Rranz- und Blumen Die trauernder

Aestattungsansta A. Krieger.

vorm. K. G. Fi stadt, König - He Ruf 149-41. Bei den Sie sich uns, wir beraten plant der Nähe

der Plavier Abnch Unie-uckdes Es ist er in diesicht des

vurde sei-aftsgebäutellte der sbau am e hergelungen in

enen Geif genom-Kampfgenen Schafries F ist reises für gegangen. n Dort-ftseinf bis acht t nahe an ngefahren, rten Land So wurde vier Kilo-

uf die nur muß. en einmal Niewiesch ieg als solauch vers sich so Mitbewohlie Gräber dem Friedeewige ben.

ten

uppe erste Tag gen für das ssportwettnde im geig kommt. ende Som-leren Wert t. Als Abindballspiel gegen den entscheiden

NSV. geerlag der für Volks-Wissor, der n Kreisleir. Bei der reisleitung, Gliederun er, der des hen Leiters

Spielschar. in unserem bestehend en Feiertag während Deutschen rden. tal des NS.-

"Deutschen en Verlauf us Hohen-Aufgaben I. aufnahm. issar Bunnterstützung aftwaffe mit erfilm "Der Zuschauer g der deut-

Stettin des m Ausland Spiel- und auamtsleiter rachten die uerwehrsaal r Friedrichund lustige el "Die golten reichen Dr. W.

er HI.

zu allen Verstadt. Sonn-

ng I — Hele-— Zellgarn, ungvolk von Volkspark I, Stadion am
BDM.-Werk
I. Ring II —
IV und V bis 13 Uhr: m III, IV, V

iptbahnhof,

FAMILIENANZEIGEN OFFENESTELLEN

Pår die uns anläßlich unserer Trau-ung am 25, 5, 1942 dargebrachten Glückwünsche und Blumen sa-gen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank: Eduard und Ella Bohda-nowicz.

Nach längerem Krankenlager ist mein inniggeliebter Mann, unser guter und lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Hugo Boltz

lm 71. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen. Die Beerdigung unse-res teuren Entschlafenen findet am Freitag, dem 29. Mai 1942, um 17.15 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen: Wanda Boitz, geb. Ullrich, nebst

Litzmannstadt, 26. Mai 1942, Ostlandstraße 97.

Am 25, 5, 1942 verschied nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Eduard Vogel im 80, Lebensjahr. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. 5. 1942, um 17 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Priedhotes, Artur-Meister-Straße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 26, Mai 1942 verschied piötziich und unerwartet mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schlossermeister

Richard Scholtz Kom. Ver. der Fa. "Botoco" im Alter von 54 Jahren. Die Beerdigung findet Freitag, den 29, Mat 1942, 18 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Priedholes aus statt. In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichie und Kusine

Karoline Schendel geb. Ganske

im Alter von 62 Jahren in die Ewigkeit abzuberufen. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. Mal, um 16 Uhr vom Trauerhause in Oura aus auf dem ev. Friedhof in Lentschütz statt.

In tiefem Schmerz:

Die Kinder, zwei Söhne zur Zeit

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 26. Mai 1942 unser lic-

ber Vater, Großvater und Bruder Robert Joerchel

geb, am 5. Mai 1870 in Kalisch. Die Trauerfeier findet auf dem ev. Friedhol am Freitag, dem 29. Mai 1942, um 18 Uhr statt.

In tiefer Trauer:

Kalisch, den 27. Mai 1942.

Pür die vielen Beweise herzlicher Tellnahme beim Helmgang unseres lieben Eduard Richard Noumann sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, Insbesondere danken wir

Herrn Pastor Zundel für die trost-

teichen Worte am Grabe sowie

allen Kranz- und Blumenspendern.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben

Emma Wolf geb. Dittbrenner

lagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Schmidt für die trostreichen Worte, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

destattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger.

Vorm. K. G. Fischer, Litzmann-Madt, König - Heinrich - Straße 89 Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an Uns. wir heraten Sie gern.

Leere Kisten je Stück 8 RM. abzugeben Adolf-Hitler-Straße 35 Koffergeschäft. uns, wir beraten Sie gern.

Bilanzsicherer Hauptbuchhalter für aufbaufähige leitende Stellung von Industrieunternehmen für so-fort gesucht. Angebote mit An-gabe der bisherigen Tätigkeit un-ter 7828 en die LZ.

Bilanzbuchhalter, vertraut mit Wi-bau-Kontenrahmen und Durch-schreibeverfahren für stundenwei-se Beschäftigung gesucht. Ange-bote an Dr. H. Koehne, Litzmann-stadt, Schlageterstraße 105.

Lefter für eine Lohnbuchhaltung von etwa 500 Arbeitskräften ge-sucht. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe u. Eintrittstermin erbeten unter 7845 an die L. Ztg.

Buchhalter(in) zum sofortigen An-tritt, evtl. 1. Juli, gesucht. Hans Lücke & Co., KG., Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 107, Fern-ruf 122-84.

Hilfsbuchhalter(in), der in Durchschreibebuchhaltung mit Kontenrahmen firm und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Industrieunternehmen für sofort gesucht. Angebote mit Le-benslauf und Angabe der bisheri-gen Tätigkeit u. 7627 an die LZ.

Bauführer, Poliere, Schachtmeister werden sofort eingestellt. Berndt & Co., Hoch-, Tief- und Eisenbe-tonbau, Litzmannstedt, Pulver-gasse 9/7, Fernruf 150-22.

Zeichner für elektr. Büro gesucht Angebote unter 7912 an die LZ

Bote oder Laufjunge für sofort ge-sucht. Vorzustellen Adolf-Hitler-Str. 5, im Hof. 1. Stock, W. 9.

Junge Buchhalteria oder Kontoristin, Antritt von Bücherrevisor in Litz-mannstadt in angenehme Dauer-stellung gesucht. Gefl. Angebote unter 7875 an die LZ. erbeten. Deutsche Stenotypistin

möglichst für sofort gesucht. Vor-zustellen bei Ohlendorff & Co., KG., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße, 67.

Zwei Stenotypistinnen nach Kalisch für sofort gesucht. Besoldung Gruppe VII TOA, Be-werbungen an Reichswässerwirt-schaftsamt Kalisch.

Maschineschreiberin mit gutem Deutsch gesucht, Angebote unter 7908 an die LZ,

Junges Fräulein mit Maschineschreiben gesucht. Angebote mit Lebenslauf unt. 7833 an die LZ.

Gute Sekretärin gesucht. Vorstel-lung zwischen 18—19 Uhr bei Rechtsanwalt Kaper, Marktstr. 57.

Koch/Köchin wird für Gefolgschaftsküche für etwa 500 Mann gesucht. Industriewerke St. Weigt, Krefelder Straße 7/9.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter sucht Beschäftigung, nur Stundenlohn, Angebote unter 7879 an die LZ.

Geschäftsstellenleiter, 38 Jahre alt, aus dem Altreich, möchte sich verändern. Führerschein I und III. Angebote unter K. 594 an die LZ.

Stundenbuchhalter, bilanzfähig, in Lohn-, Steuersachen usw. perfekt, sucht Beschäftigung. Angebote unter 7881 an die LZ.

Ofensetzer, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung als Leiter eines Betriebes. Angebote unter 7899 an die LZ.

Rohrleger sucht eine Stelle als Schachtmeister oder Aufseher. Angebote unter 7900 an die LZ.

Sekretärin (Altreich) sucht verant-wortungsvolle Tätigkeit in Litz-mannstadt, möglichst sofort. An-gebote unter 7911 an die LZ.

Alteres Ehepaar wünscht eine Wächterstelle mit Wohnung zu übernehmen. Angebote unter 7904 an die LZ.

Deutsche Stenotypistin (Altreich) sucht Beschäftigung für einige sucht Beschäftigung für einige Abendstunden. Angebote unter 7903 an die LZ.

Verkäuferin der Papier- u. Schreib-warenbranche sucht ab sofort Stellung, Fernruf 171-00.

MIETGESUCHE

Suche 2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad; evil. Instand-setzungen auf eigene Kosten. An-gebote u. 7889 an die LZ. erbet.

Zwei Zimmer für ruhiges Büro, in der Stadtmitte gelegen, möglichst im ersten Stock, sofort gesucht. Eilangebote u. 7860 an die LZ.

Altere russische Dame sucht sonni ges Zimmer mit Küchenbenutzung. Ist bereit, etwas im Haushalt mit-zuhelfen. Angeb. u. 7897 an d. LZ.

Wer möchte an junges Mädel ein möbl, Zimmer vermieten? Ange-bote unter 7901 an die LZ.

Gut möbliertes Zimmer sofort von berufstätiger Dame ge-sucht, Angeb. u. 7891 an die LZ

Gut möbliertes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, Nähe Her-mann-Göring-Straße, zum 1. Juni gesucht, Ang. u. 7907 an die LZ.

VERKAUFE

Schäferhund, 2 Jahre alt, kräfig, geeignet für Landwirtschaft, zu verkaufen. Angebote unter 7902 an die LZ.

Sessel und 2 Stühle mit Lederpol-ster, 70,--, 1 Bettcouch ohne Auf-lage, 60,--, zu verkaufen List-straße 3/15.

Herrenfahrrad, gut erhalten, 200,-verkäufl. Kurfürstenstr. 12, W. 18. Modernes Schlafzimmer, neuwertig, Nußbaum, 2500,—, Zimmerkre-denz, Anrichte, Vitrine, Tisch-chen, 1030,—, große Flurgardero-be, 50,—, Herrenmantel, grau, Anzug, dunkelblau, Gr. 1,90, für 160,— und 150,— zu verkaufen Scharnhorststraße 11, W. 7.

Große Palme verkäuflich Erhard-Patzer-Straße 25, W. 4.

Sportanzug, 150 RM., zu verkaufen Breslauer Straße 132/6.

Zu verkaufen: Wäsche- u. Kleider-schrank (elfenbeinfarbig), 180,—, Zimmerkredenz, klein, schwarz, 150,—, Tisch, klein, oval, 2 Stüh-le, schwarz, 30,—, Küchenkredenz, Tisch, kl. Schränkchen, Stuhl, ein Hocker, zusammen 150,—, Garde-robenschränkchen mit 2 Kleider-rechen, 25,—, 3 Zimmer-, 1 Küchen-u, 1 Dielenlampe, 100,—, Meister-hausstr. 24, W. 11, von 8—11 Uhr.

KAUFGESUCHE

Eisschrank, klein, gesucht. Ange bote unter 7874 an die LZ.

Ein großer, gut erhaltener Bücherschrank (möglichst hell) zu kaufen gesucht, Ausf. Angebote u. 7758 an die LZ.

Größerer eiserner Schrank zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Dimensionen an das Städt. Wirtschaftsamt, Pabianice, Alter Ring 2.

Radio zu kaufen gesucht. Angebote Pablanice, Postfach 2.

Liegestuhl zu kaufen gesucht. An gebote unter 7896 an die LZ.

Koffer aus Vulkan-Fiber, stabil ge-arbeitet und gut erhalten, Größe etwa 80×40×25 cm, dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 7886 an die LZ.

Aktentasche (Leder), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote un-ter 7887 an die LZ.

Suche komplette Kücheneinrichtung neu oder gebraucht. Fernruf 207-5

Damen- oder Mädchenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. An-gebote unter 7892 an die LZ. oder Fernruf 107-13.

Eine Drehbank, 1 bis 1,50 m, mit Gleitspindel und Patentfutter, so-fort gesucht. Fernruf 126-53.

Tiefer Kinderwagen zu kaufen ge-sucht. Angeb. u. 7893 an die LZ Kaufe Liegestuhl. Angebote an Pa-bianice, Postfach 2.

Stacheldraht, alt oder neu, für einen Garten zu kaufen gesucht, A. Wenske, König-Heinrich-Str. 28, Fernruf 162-16.

Leere Sektflaschen jeden Posten zu Höchstpreisen zu kaufen gesucht. Grun's Bier- und Weinstuben. Adolf-Hitler-Str. 24, Fernruf 235-50.

Herrenzimmer, Büroeinrichtung. Schreibmaschine sofort zu kaufen gesucht. Eilang. u. 7859 an die LZ

Ein Sattel zu kaufen gesucht. An-gebote unter 7910 an die LZ Kindersportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7913 an die LZ.

Radio, 120/220 Volt, zu kaufen ge-sucht, Angebote mit Preisangabe unter 7905 an die LZ.

VERLOREN

Beschäftigungskarte, Haushaltsaus-weis, Urlaubskarte u. Lebensmit-telkarten meines Mannes, Kazi-mir Rybczynski, Schwarzwald-Villingen, verloren. Abzugeben Litzmannstadt, Mark-Meißen-Str. 58, W. 23.

Füllhalter und Bleistifte in rotem Etui verloren, Gegen Belohnung abzugeben Horst - Wessel - Str. 77, W. 7.

Drei Kleiderkarten auf die Namen Berta, Maria und Albert Otinger, Dorf Antoniew, Gem. Lutomiersk,

Fünf Kartofielkarten der Gottlieb, Olga Tulke, der Hausmädchen Leokadia und Kazimiera Wiosetek und Melanie Stenzel verloren. Adolf-Hitler-Straße 169.

Pferd (Stute), braun, Dorf Gejowka 34, Gem. Dalikow, Kr. Lentschütz, entlaufen. Abzugeben Meister-hausstraße 109, W. 34.

GEFUNDEN

Schlüssel mit Keite gefunden. Ge-gen Unkosten abzuholen Adolf-Hitler-Straße 166, Thiele und Burchard, Malerwerkstatt.

VERSCHIEDENES

4-6 Wochen Sommeraufenthalt sucht Deutsche (Baltikum) mit zwei Kindern, mögl. mit voller Pension, waldreiche Gegend. An-gebote Posen, Rosenthal-Nieder-lage, Berliner Straße 15.

Schleslen

Heller Anzug, gut erhalten, 150,—,
Herrenmentel, dunkel, mittlere
Größe, 140,—, Kostüm für vollschlanke Figur, beste Qualität,
moderne Maßarbeit, 160,—, verkäufl. Adolf-Hitler-Str. 123, W. 29.

Umtausch
der Inhaber-Schuldverschreibungen der Gemeinden, Gemeindeverbände und der von Gemeinden beherrschten Unternehmungen
in den eingegliederten Ostgebleten.

Auf Grund der Ersten und Zweiten Anordnung des Herrn Reichsministers des Innern über die Abwicklung gemeindlicher Schulden in den eingegliederten Ostgebieten vom 31. Dezember 1941 und 27. März 1942 (RMBI, Nr. 2 vom 9. Januar 1942 S. 4 und Nr. 14 vom 1. April 1942 S. 101) fordern wir auf, die Inhaber-Schuldverschreibungen der Gemeinden, Gemeindeverbände und der von Gemeinden beherrschten Unternehmungen in den eingegliederten Ostgebieten zum Umtausch in

40/o Doutsche Kommunatanielhe von 1942 Ausgabe I

einzureichen. 1. Umgetauscht werden Inhaber-Schuldverschreibungen, die von Gemeinden, Ge-meindeverbänden und von den von Gemeinden beberrschten Unternehmungen in den eingegliederten Ostgebieten ausgegeben worden sind.

den eingegliederten Ostgebieten ausgegeben worden sind.

2. Umtauschberechtigt sind

Deutsche Stantsangehörige und ihnen gleichgestellte Personen. Als solche gelten:
a) Deutsche Stantsangehörige (einschließlich der deutschen Volkszugehörigeff, die
in die Deutsche Volksliste Abteilung 3 eingetragen sind);
b) Angehörige dus Protektorats Böhmen und Mähren;
c) Juristische Personen des öffentlichen Rechts mit dem Sitz im Deutschen Reich
(einschl. des Protektorats Böhmen und Mähren), soweit ihre Forderungen nicht
auf Grund der Verordnung über die Abwicklung der Forderungen und Schulden polnischer Vermögen (Schuldenabwicklungsverordnung vom 15. August
1941, RGBl. I S. 516) erloschen sind;
d) Juristische Personen des privaten Rechts, Gesellschaften und andere PersonenVereinigungen, wenn die Mehrheit der Anteile oder Beteiligungen am 1. September 1939 Personen zu a bis c gehörte und die Satzungsmäßige Verwaltung
aus solchen Personen bestaht.

3. Voraussetzung für den Umtausch ist, daß die Umtauschberechtigten (Ziffer 2) die

aus solchen Personen besteht.

3. Vorauesetzung für den Umtausch ist, daß die Umtauschberechtigten (Ziffer 2) die Stücke am 1. September 1939 im Besitz gehabt ober später durch gesetzliche Gesamtrechtsnachfolge von einem anderen Umtauschberechtigten erworben haben, der die Stücke am 1. September 1939 im Besitz gehabt hat.

4. Die Umstellung der Inhaber-Schuldverschreibungen auf Reichsmark regelt die Anordnung vom 31. Dezember 1941 wie folgt:

a) Verhindlichkeiten der Gemeinden Gemeindenen auf der Gemeindelten.

ordnung vom 31. Dezember 1941 wie folgt;
a) Verbindlichkeiten der Gemeinden, Gemeindeverbände und der gemeindlichen
Unternehmungen aus der Ausgabe von Inhaber-Schuldvorschreibungen werden
in der Weise geregelt, daß die Verbindlichkeiten ohne Rücksicht auf die Anleihebedingungen im einzelnen nach ihrem Nennbetrag von Zloty auf Reichsmark im Verhältnis 2:1, also 200 Zloty — 100 Reichsmark, umgestellt werden.
b) Für Markanleihen von Gemeinden (Gemeindeverbänden) in den eingegliederten
Ostgebieten verbleibt es bei den getroffenen Aufwertungsregelungen. Die geringfügigen Beträge der noch umlaufenden Anleihen dieser Art werden zur
technischen Vereinfachung unter gewisser Berücksichtigung der aufgelaufenen
Zinsen im Verhältnis von 1000,— Mark — 70,— Reichsmark umgestellt,
b), Die Inhaber-Schuldverschreibungen (Mäntel, Zinsscheine) sind mit schriftlichen
Umtauschanfrägen

Umtauschanträgen

bis splitestens 1. August 1942 Deutschen Girozentrale - Deutschen Kommunalbank -

Berlin, Gertraudenstraße 13-19
einzureichen.
Für jede Anleiheausgabe ist ein besonderer Antrag zu steilen (Formulare hierfür werden nicht ausgereicht). Die Anträge müssen enthalten:
Nennwert, Zinssatz und genaue Bezeichnung der Schuldverschreibungen und der Zinsscheine, den errechneten Reichsmarkbetrag (gemäß 4 a und b) unter Berücksichtigung der etwa bis zum 30. September 1941 nicht bezahlten Zinsen, Angaben über beigefügte Beweisunterlagen und genaue Anschrift des Antragstellers.
Dem Antrage sind außer den Stücken beizufügen:
a) Nummernverzeichnisse — für jede Anleiheausgabe ein besonderes Verzeichnis — über die arithmetisch geordneten Stücke in doppelter Ausfertigung.
b) Nachweise über den Besitz der Stücke am 1. September 1939 (Bankbescheinigungen, Kautrechnungen, Nummernverzeichnisse, Depotauszüge oder andere geeignete Urkunden) oder Nachweise über den späteren Erwerb der Schuldverschreibungen gemäß Ziffer 3.
c) Ausweispaplere, und zwar in den Fällen zu 2a) Staatsangehörigkeitsausweis, Reisepaß, Kennkarte des Deutschen Reiches, Berlin, Gertraudenstraße 13.19

verschreibungen gemäß Ziller 3.

c) Ausweispapiere, und zwar in den Fällen
zu 2a) Staatsangehörigkeitsausweis. Reisepaß, Kennkarte des Deutschen Reiches,
Ausweis der Deutschen Volksliste Abt. 1—3 (auch "Vorbescheid" oder
"Vorläufiger Ausweis", laut welchem die Aufnahme in die Deutsche
Volksliste erfolgt ist), oder Einbürgerungsurkunde.
zu 2b) Bescheinigung über die Protektoratsangehörigkeit, ausgestellt von der
zuständigen Landes- oder Bezirksbehörde des Protektorats.
zu 2d) Beilebiger Ausweis gemäß den Umständen des Einzelfalles, notfalls Bescheinigung der zuständigen Industrie- und Handelskammer, bei Genossenschaften Bescheinigung des zuständigen Genossenschaftsverbandes, bei
Vereinen entsprechende Bescheinigung der zuständigen Polizelbehörde.
Aus Gründen der Sicherheit wird empfohlen, an Stelle der Ausweispapiere eine
amtliche Bescheinigung (z. B. eines Notars oder einer Polizelbehörde) darüber
belzubringen, daß die Ausweispapiere vorgelegt und geprüft worden sind. In
den Bescheinigungen müssen die vorgelegten Legitimationspapiere angeführt
werden. Wird die Schuldverschreibung durch ein Kreditinstitut eingereicht, so
kann das Kreditinstitut die Bescheinigung ausstellen.
Die vorlegung sonstiger Urkunden ist zweckfos.
Sind die Schuldverschreibungen verlorengegangen oder abhandengekommen, so
hat der Umtauschberechtigte den Verlust glaubhaft zu machen. Über die Anträge
auf Umtausch abhandengekommener oder verlorengegangener Stücke wird erst
nach Erfedigung sämtlicher anderen Anträge entschieden.
Die Deutsche Grozentrale — Deutsche Kommunalbank — erteilt den Antragstellern über das Ergebnis der Prüfung der Umtauschanträge Bescheid. Insoweit
den Anträgen seitens der Deutsche nichte eine Polizentrale — Deutsche Kommunalbank —
entsprochen wird, erhalten die Antragsteller in Höhe der auf Reichamark umgestellten Kapitalbeträge zuzüglich des Reichamarkbetrages der an den eingereichten
Stücken befindlichen nicht eingelösten bis zum 1. Ostober 1941 einschließlich
fällig gewessenen bzw. bis zum 30. September 1941

49/0 Deutsche Kommunalanleihe von 1942, Ausgabe I, mit Zinslauf ab 1. Oktober 1941, d.h. mit Zinsscheinen fällig am 1. April 1942 ff., unter Anrechnung zum Nennwert. Der niedrigste Nennwert dieser Anleihe beträgt 100.— RM. Die sich aus diesem geringsten Nennwert der Anleihe ergebenden Spitzenbeträge werden zu 1000/0 in bar anläßlich der Ausreichung der Stücke ausgezahlt.

ausgezahlt.
Es ist zweckmüßig, die Einreichung der umzutauschenden Stücke durch Vermittlung einer Sparkasse, Girozentrale, Bank oder Volksbank (Kreditgenossenschaft) vorzunehmen, die für ihre Vermittlung die übliche Umtauschprovision sowie die ihnen entstehenden Spesen berechnen. Für die Ablieferung der alten Schuldtitel und für die Ausgabe der 40% Dautschan Kommunalanleihe von 1942 Ausgabe I ist Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten.

Berlin, den 12. Mai 1942. Deutsche Girozentrale - Deutsche Kommunathank -

Die wichtigsten zum Umtausch gelangenden Inhaberschuldverschreibungen sind lolgende.

Stadtanleihen: 40/o Stadtanielhe von 1902, 1909, 1910 und 1913
31/20/o Stadtanielhe von 1895 und 1899
40/o Stadtanielhe von 1901 und 1907
31/20/o Stadtanielhe von 1901 und 1904
40/o Stadtanielhe von 1807
31/20/o Stadtanielhe von 1887
31/20/o Stadtanielhe von 1888 und 1899
40/o Stadtanielhe von 1917
60/o Stadtanielhe von 1917
60/o Stadtanielhe von 1917
60/o Stadtanielhe von 1917
50/o Stadtanielhe von 1917 Bromberg Gnesen Graudenz Hohensalza Kattowitz Krotoschin Litzmannstadt (Lodz) 50/₀ Stadtanicihe von 1917 60/₀ Stadtanicihe von 1916 40/₀ Stadtanicihe von 1900, 1905, 1908 und 1910 Schröttersburg (Plock) 40/0 Stadtkonversionsanleihe von 1934 31/20/0 Stadtkonversionsanleihe von 1934

 $/2^0/6$ Stadianicihe von 1894 und 1903 $/2^0/6$ Stadianicihe von 1885 80/6 Stadtanieihe von 1926 41/20/6 Stadtanieihe von 1927 und 1929 31/20/6 Stadtanleihe von 1896 40/6 Stadtanleihe von 1900, 1905 und 1909 31/20/6 Stadtanleihe von 1895 60/6 Stadtanleihe von 1916 Tarnowltz Leslau (Wicciawok)

Krelsanlelhen: 31/20/e Kreisanleihe von 1905 Kattowitz 40/0 Kreisanleihe von 1882 40/0 Kreisanleihe von 1900 Konitz Kesten

Pomerellen 59/o Konversionsanleihe der Woywodschaft Pomerellen 40/0 Provinz-Konversionsanleihe 31/20/0 Provinz-Konversionsanleihe Posen 30/o Provinz-Konversionsanlelbe 40/o Provinzanlelbe von 1901 und 1911

 $31/2^{0}/_{0}$ Provinzanielhe von 1888, 1892, 1895, 1898 u. 1901 $30/_{0}$ Provinzanielhe von 1895 70/6 Anleihe (Ext. Loan) der Woywodschaft Schlesien,

Auch wenig Sil genügt,

um viel zu leisten. Einige Hands voll - im ersten heißen Spülwasser verrührt - machen das Wasser weich und verhüten Kalkablagerungen im Gewebe. Die Wäsche wird klarer und duftet frisch. Gehen Sie mit Sil sparsam um; durch die erhöhte Nachfrage steht es nicht immer in beliebiger Menge zur Verfügung. Zum Schluß eine Bitte: Kaufen Sie nicht über Ihren normalen Bedarf, denn das stört eine gerechte Verteilung.

Persil-Werke, Düsseldorf Henko SII IMI ATA



Fehler beim Backen...

Das Mufbewahren pon fleingebad gefchiebt baufig fo, baß Musfeben und Befchmad leiben. Alleingebad, bas knufpeig bleiben fall, bewahrt man in gut fchließen. ben Biechbofen auf. Fartes Bebad, bas fcmell welch werben foll, ftellt man einige Toge offen an bie Luft. Gonft gibt man es in Steinguttopfe ober in Biechdofen, In bie man eine Scheibe frifches Brot legt.

Man vermeidet sie durch genaue Beachtung der Badworsduiften von Boshuguot Oether Danzig-Oliva Bezirksvertretung Bruno Dawid, Litz-mannstadt, Herm-Göring-Str 91,Ru 149-76





Generalvertretung Berlin: Hans Gähte Zehlendorf, Wilskistraße 56 a Wartheland: Pflug & Limberg, Posen An der Paulikirche 3

Weizenmehl Weizenbrotmehl Roggenmehl Roggenvollkornschrot in bekannter Güte liefert

Stadtmühle Inh. G. Kalinke

> Litzmannstadt S 10 Vennstraße 10

Fernruf: 148-08 und 240-86

DIE MODE

erscheint im Juni als:

Das Heft sommerlicher Kleidung

Mode und Handwerk - Aus den Wiener Sommerkollektionen - Dekorative Hüte - Sommerliche Mäntel und Kostime - Arbeitskleidung -Neue Stoffbilder - Das Verwandlungskleid - Taschen und Gürtel.

Preis RM 1.50

Verlag Otto Beyer-Leipzig-Berlin-Wien

Ernähre dein Kind mit "OEinfalen"

Die Kleinen gedeihen dabei vorzüg-lich, leiden nicht unter Verstopfung, Blähungen usw., werden widerstandsfähig und machen den Eltern Freude.

Klischees für Buchdruck u. Reklame, Lichtpousen von Bauplänen usw. Photokopien von Urkunden usw. Firmenschilder für Maschinen usw.

R. Borkenhagen Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72



Husten, Asthma, Katarrhe, Bronditis

sind die gudiendem Jewoen einer grischwächten, reizempfindlichen, ofimale entsündlich veränderten Aimungsschleimbaut; daber ihre Horndigseit. Tritt men ihnen aber mit, Gilthobecalin entsassen, so zeigt man das richtige Bertländnis lich allein der jeweiligen Dessendin in die die des des die notsut, nämlich nicht allein der jeweiligen Dessendern der zu werden, sondern der allem auch auf das anfällige Schelmbautgewebe in wirflich beilträftig. Sinne einzwirfen. Das ist der Borgu der Grischungsschlieber ein gestassen der Borgus der

"Gilphoeralin-Tabletten" bie felt langen Jahren vielfeilige Lineertennung gefunden haben. — Achten
Ele beim Cintoul auf den Ramen
"Silpboetalin", die grüne Padung und
den Entwickliche der Berühe Padung und
den Entwickliche der Britangen Sie von den
Tipotheten. — Verlangen Sie von den
Firma Cart Bühler, Konstanz,
kostenlos und unverbindlich die interesante. Allustrierte Aufklärungsschrift Si za chrift S/ 84



Yenkina Fahrbare und feststehende

Kochanlagen Haushaltsherde und Ölen Wäscherelmaschinen

Bäckerelanlagen SENKINGWERK HILDESHEIM



sdi und billocische Die Bewährung in der Beweis für den Wert

ten Praparate Dr. Willmar Schwabe

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße. Donnerstag, 28. Mai. 20 Uhr KdF.

Ring 4. "Das Himmelbett von Hilgenhöh". Ein heiteres Spiel von Gerhard Briickner. - Freitag, 29. Mai, 20 Uhr 18. Vorst. f. d. Freitag-Miete Fr. Kartenverkauf. Wahlfreie Miete Erstaufführung "Hochzeits-reise ohne Mann", Lustspiel von Leo Lenz. - Sonnabend, 30. Mai, 20 Uhr 18. Vorst. f. d. Sonnabend-Miete Fr. Kartenverkauf Wahlfrele Miete "Annchen von Tharan". Operette von Heinrich Strek-ker. — Sonntag, 31. Mai, 20 Uhr Fr. Kartenverkauf, Wahlfreie Miete Erstaufführung "Das Opfer", Spiel von Eberhard Wolfgang Möller. Die Besucher der Aufführung "Das Opfer", die zu spät kommen, erhalten während der Aufführung keinen Einlaß, da das Stück ohne Pause gespielt wird. Vorverkauf t. d. Wahlfreie Miete jewells 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag. Mittellung an die Inhaber der

Platzmieten. Die Schauspielgutscheine der Wahlfreien Platzmiete verlieren mit dem 31. Mai thre Gultigkeit. Die Operettengutscheine der Wahlfreien Miete verlieren ihre Gültigkeit mit dem 29. Juni. Es wird darauf hingewiesen, daß für nicht benutzte Gutscheine die fälligen Raten auf jeden Fall bezahlt werden

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche "Illusion". Ein Tourjansky-Film der Ufa mit Brigitte Horney, Joh. Heesters, Otto Ed. Hasse, Nicolai Kolin, Walter Steinbeck, Hilde Sessak, Theod. Danegger. Jugend

liche nicht zugelassen. Rialto. Sondervorstellung Sonn-tag, 31. Mai vorm. 11 Uhr "Lustige Sachen zum Frohsinn und La-chen" für jung und alt. "Nacht-asyl", "Der Affe ist los", "Ski-Heil". Im Vorprogramm: Die neue Wochenschau. Jug. zugel.

Casino, Adolf-Hitler Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute der Algefa-Film "Sonntagskin-der" mit Johannes Riemann, Carola Höhn, Theo Lingen u. a. Für Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15. 20 Uhr. Nur 3 Tage! Von Dienstag bis Donnerstag "Die letzte Runde". Ein spannender Film von Boxern und Tänzerinnen mit Attila Hörbiger, Camilla Horn. Jugendliche nicht zugelassen.

Litzmannstadt, den 27. Mai 1942.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 "Fa-millenanschluß" nach der gleichnamigen Komödie von Karl Bunje. Jugendl. nicht zugelassen.

Dell, Buschlinie 123, 17.30, 20 Uhr "Zwischen Himmel und Erde" mit Werner Kraus, Gisela Uhlen u. a. Jugendi. nicht zugelassen

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr. sonntags auch 13 Uhr "Da hinten in der Helde" mit Hilde Weissner und Hans Stüwe. Jugendliche

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr "Ein Walzer um den Stefanusturm" mit Olga Tschechowa, Gusti Huber, Wolf Albach-Retty, Leo Slezak, Hans Richter. Jugendl. nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30 sonnt, auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. "Das Lied der Sonne". Jugendliche zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr "Indianer". Packende und unvergeßliche Szenen vom Leben und Treiben der Ureinwohner Amerikas.

Palladium, Böhmische Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr "Polterabend" mit Ca-milla Horn, Rudi Godden Jugendliche nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr "Drei Unteroffiziere". Jugendliche zugelassen.

Pabianice - Capitol, 17 und 20 Uhr "Was tun Sibille ?", Jutta Freybe, Ingeborg v. Kusserow. Jugend-frei. Ab 29. Mai "Heimkehr".

Kutno - Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr "Menschen im Sturm".

Kallsch, Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr "Lotterie der

Löwenstadt, Film-Theater Donnerstag, den 28. Mai 20 Uhr "Kleine Mädchen große Sorgen". Jugendiiche nicht zugel.

VERGNUGUNGEN

"Tabarin".

Das große Mai-Programm. Willy Lilie, der Meisterparodist. Flora-Ballett, Revue-Tanzschau. Mary und Rudy Harden, Ringkampi-Parodie. Kurt Haupt, Tanzkomiker. Polly Pfeiffer, die kesse Berliner Range. Hella Decker, mit threm Seelbwen "Leo". Desiderati, die italienische Nachtigall. Mia Mosell, Vortragskünstl. Soli Clark, Tricktänzer. Das Orchester Joh. Daenen. Rio-Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr, Sonntag 15 und 19 Uhr.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 152/42. Ausgabe von Spelsequark an Polen. Den Polen ist auf die Fettkurte des 37./38. Versorgungsabschnittes die Hälfte des zustehenden Spelsequarks schon im Laufe dieser Woche zu verabfolgen und der Rest im Laufe des 37. Versorgungsabschnittes. Die Einzelhaudelsgeschäfte haben durch einen Vermerk auf der poinischen Fettkarte die Ausgabe von 621/2 g Speinequark zu be-scheinigen. Die Abrechnung des Speinequarkabschnittes erfolgt in der üblichen scheinigen. Die A Weise wie bisher.

153/42. Ausgebe von Kochtischen. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 250 g Kochfisch bei den für sie zuständigen Fischkleinverteilern. Die Nummera-

Litzmannstadt, den 27. Mai 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

folge der einzelnen Fischkleinverteiler ist folgende: Bauer, Erich, Ostlandstraße 138, ab Nr. ab Nr. 1751-2600 Bislomowitsch, Wasserring, Braun, Else, Heerstraße 91, Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Straße 208 " " " Ernst, Elvira, Ludendorffstraße 41, " " Fritze, Irms, Onthenderstraße 201 " " 2201—4370 Fritze, Irma, Ostlandstraße 201,
Follak, Alfons, Oststraße 55,
Gampe, Hugo, Heerstraße 5,
Gampe, Robert, General-Litzmann-Straße 20,
Gebr. Griesel, Schlageterstraße 85,
Hampel, Hugo, Alexanderhofstraße 76,
Laudel, Klara, Oststraße 17,
Lück, Otto, Sängerstraße 32,
Mewus, Oskar, Fridericusstraße 73,
Müller, Jullus, Schauenburger Straße 73,
Mündel, Gustav, Danziger Straße 7,
Owsiak, Karl, Buschlinie 47,
Roth, Irma, Meisterhausstraße 46,
Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Straße 94,
Schwartz, Olga, Hohensteiner Straße 85, 2331-4910 2651-6250 2401-4065 5911-9580 5401 bis Ende H. 1-1025 1751-2770 1351-2520 1421-2085 531—1700 481— 730 781—3450 6571—9750 Schwartz, Olga, Hohensteiner Straße 85, Skwirsch, Lorenz, Moltkestraße 181, 1348-2180 1216-1720 Zielke, Emma, Gartenstraße 265, Auffangsgesellschaft, Ziethenstraße 27,

Handwerkskammer Litzmannstadt

An elle Schuhmacher Litzmannstadt-Stadt und -Landl Betr.: Rehafoffwirtschaft — Schuhbeschlag und Mähmittel. Die Zuteilung von Schuhbeschlag sowie Nähmittel für Schuhmacher erfolgt ab Donnerstag, den 28. 5. 1942, bis Sonnabend, den 30. 5. 1942, im Lokale der Schlosserinnung, Buschlinie 123. Die Verteilung

So. 5. 1942, im Loxaic Ger Schlösserinnung, Buschinne 125. Die Verleitung findet an folgenden Zeiten statt:

Deutsche: Donnerstag, den 28. Mai 1942, von 8 bis 13 Uhr und von 14 bis 16. Peien: Freitag, den 29. Mai 1942, von 8 bis 13 Uhr und von 14 bis 16; Sonnabend, den 30. Mai 1942, von 8 bis 12 Uhr.

Litzmannstadt, den 26. Mai 1942.

Handwerkskammer Posen, Nebenstelle Litzmannstadt.

Der Oberhürgermeister - Ernährungsamt Abt. B.

Der Landrat des Kreises Lask

Zuteilung von Apfelsinen. Auf den Abschnitt Kik 35/36 der Fettkarle D Kik für Kinder bis zu 6 Jahren werden in den Gemüse- und Obstgeschäften 500 g Apfelkinder bis zu 6 Jahren werden in den Gemuse- und Obsigeschaften 500 g Apter-sinen ausgegeben. Die gleiche Zuteilung erhalten werdende und stillende Mütter auf Grund eines vom Ernährungsamt Abt. B ausgegebenen Berechtigungsscheines. Die Zuteilung erfolgt in den Städten: Pabianice, einschließlich Gorka Pabia-nicka und Widzew, Lutomiersk, Lask einschließlich Utrata, Zelow und Belchatow. Pabianice, den 27. Mai 1942.

Der Landrat des Kreises Lask - Ernährungsamt Abt, B.

N. S. R. L.

Fußbalispieler. Die Sportgemeinschaft 44 ruft zur Beteiligung. Auch Nicht-44-An-gehörige können sich sportlich in der Sportgemeinschaft 44 betätigen. Ju-gendliche erwünscht. Sportkleidung wird gestellt. Interessenten melden sich schriftlich oder fernmündlich beim Fachwart, Gardestraße 7. Ruf 252-70. App. 33. Training: ab 18 Uhr Dienstag Stadion am Hauptbahnhof. Donnerstag Sportplatz an der Ostland-straße 184. Der Gemeinschaftsführer.

VEREINIGUNGEN

agdgebrauchshundeverein s. V. Litzmann-stadt. Die für den 30. d. M. festgesetzte Hauptversammlung des Vereins muß aus technischen Gründen auf Donnerstag, den 11. Juni, 19 Uhr, Bürger-schützengilde Litzmannstadt, Ostlandstraße 177, verschoben werden. Beson-dere Einladungen ergehen nicht mehr. Wer sich für das Gebrauchshundewesen interessiert, ist gern geschener Gast, solern er Mitgliled der "Deutschen Jägerschaft" ist.

Geschäfts-Anzeigen

GRETE GROSS.

177-83, Zeichen und Bürobedarf, Str. der 8. Armee 68. zwischen Fremdenhof und Savoy.

Zwiebelpflanzen

in kleinen und größeren Mengen zu haben. Adolf-Hitler-Straße 235.

Trinkt Anstadt - Bräu hell und dunkel. Das seit Jahrzehnten bekannte Qualitätsbier der Firma Karl L. Anstadt Brauerel, Selterwasser- und Limona-

den-Fabrik Litzmannstadt, Schnee-straße 15, gegründet 1901. Rufen Sie an: 116-48. Haben Sle Stoff?

ch fertige nach Maß: eleg. Kleider – Mäntel – Kostüme, Maria Arenz, Telefon Nr. 212-70, Adolf-Hitler-Straße Nr. 101, W. 6. Prompte Bedienung.

Scherenarmleuchten

für Werktische, Schreibtische usw. Komplett ohne Glühbirne 19,40 RM. A. Krause & A. Thiele, Adolf-Hitler-Straße 228, Ruf 171-67.

Anoden-Batterien

für Rundfunkgeräte 90 und 100 Volt, liefert ab Lager: 9,45 und 10,50 RM. pro Stlick, A. Krause & A. Thiele, Adolf-Hitler-Str. 228, Ruf 171-67.

Von Schmechel & Sohn gekleidet, heißt gut gekleidet. Dabei preiswert und praktisch,

deshalb bei Kleidersorgen: Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Damenhilte

sowie Herrenhûte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen-und Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 152-85.

Bettwäsche gestickt, in wunder-voller Ausführung bei Fa. E. u, St. Weilbach, Adolf-Hitler-Str. 154. Ruf 141-96.

Bier - Limonade

Ruf 212-94

Autoreparaturen

führt aus Leopold Tahler, Engelstraße 8, an der Alexanderhof-straße, erste Haltestelle hinter dem Getto, Ruf 150-42.

Bauglaserei Oskar Kahlert, Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

Der Fotokopist

Meisterhausstraße 83, Ruf 157-09, ist das einzige Spezialgeschäft e von Dokumenten und Urkunden.

Möbel, Teppiche, Kristalle,

Porzellane usw. kauft ständig, H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 58 (neu), Ruf 277-35

Addiermaschinen Hand, saldierend mit Kontrollstreifen vermietet R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59. Wohn. 35. Ruf 201-81.

Glasschleiferei Julius Werminski Litzmennstadt, Ostlandstraße 108, Ruf 218-21. Bei Bedarf an Autoscheiben, Spiegel, Glas, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, Der Name unserer Firme bürgt für reelle Bedienung.

Fotokopie H. Blaumann mit Lichtpausbetrieb fertigt jede Vervielfältigungsarbeit an. Auf Wunsch wird abgeholt und zurückgeliefert. Adolf-Hitler-Str. 89,

Ruf 102-95 Wer überlegt, hat mehr von den Punkten!

Wer gut überlegt, wo er für seine Punkte größten Gegenwert erhält, der ist im Vorteil. Als Einkaufsstätte, die Sie wirklich gut bedient, und Sie gewissenhaft beråt, kurz - die in allen Punkten Vorteilhaftes bietet, empfiehlt sich das Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Klaren Kopf

durch Klosterfreu-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergesteilt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfweh, wenn es durch Stock-schnupfen und ähnliche Beschwer-den verursacht ist, schwindet oft den verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren Prisen, und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupipulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Mells-sengeist erzeugt. Originaldosen zu 50 Rpf. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, in Apo-theken und Drogerien erhältlich.

City - Schnellwaagen

mit 5 und 20 kg Tragkraft, Qunen-Neigungswaagen mit 1, 2 5, 10 und 15 kg Tragkraft durch K. V. Harry Anderson, Litzmann-stadt, C2, Meisterhausstraße 64 Ruf 102-23.

Lohn-

durchschreibebuchhaltungen

für Hand und Maschine, Listen für Abschlagszahlungen, Personalkarteien usw, für Privatfirmen und Behörden kauft man im Spezialgeschäft Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str 149 (zwischen Ostland- und Horst-Wessel-Straße). Fernruf 115-05

In allen Farben,
passend für jedes Kleid, findet die
anspruchsvolle Dame den guten
und dennoch billigen Qualitätsstrumpf bei E. & St. Weilbach, Litz-

mannstadt, Adolf-Hitler-Straße154 Ruf 141-96.

Glaserwerkstatt tibernimmt sämtliche Glaserarbei-ten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294. Fernruf 110-62.

Webeblätter

in Pechbund und Zinnguß, Stahldraht-Litzen, Schaftstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Webereiutensillen in der Webereiutensillen - Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmann-stadt, Schlieffenstraße 78 (früher Lindenstraße), Ruf 115-12.

Firma A. Mielnikow, Schlageterstraße 92, Ruf 208-21, kauft laufend Teppiche aller Art, Kristalle, Porzellan, Gemälde sămtl. Antiquitătsgegenstände u. Möbel

Pharmazeutische Großhandlung Ludwig Spieß und Sohn AG. komm. Verwalter Alexander Hahn Großverkauf von: Arzneimitteln. Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71) Ruf: 101-07 und 221-74.

steppdecken

verkaufen bei Fa. R. u. Si Wellbach. Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96. Hakenkreuzfahnen,

Reichsdienstfahnen, Autowimpel

Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 158. Ruf 102-52 An alle Textilfabrikanten!

Montage-Arbeiten aller Textilma

schinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demon-tage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethenstr. 47 (alt 10). Ruf 221-68. Privat 170-40.

Bauglaserel,

Glasschleiferei und Spiegelfabrik Neuverglasungen, Reparaturarbei ten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedlenung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf

Speditionshaus

Gerhard Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115, Ruf 122-10, Möbeltransporte, internationale Spedition, Lager-

häuser, eigener Fuhrpark.

Verdunkelungsrollos in allen Größen vorrätig Krüger & Co., Adolf - Hitler - Straße 37,

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro

Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Schrott und Metall,

alte Maschinen, Fabrikabbrüche kauft ständig Otto Manal, Litz-mannstadt, Ziethenstraße 97/99 Ruf 129-97 Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschklewitsch, Busch-

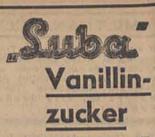
linie 89 - Ruf 128-02.

Fuhrunternehmen A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33, Transporte in Kreis und Stadt Litzmannstadt. Eigene Lagerräume.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung, O. Bigotte, Glas- und Gebäude-reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Schrott, Altmetalle

jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29



Erhard Lange K. Nährmittelfabrik Lobau Kreis Posen

> Versicherung ist der feste Grund auf dem man sie cher bauen kannl

Die deutschen Versicherungsunternehmungen



BewährteHilfe für alle, diean Fußflechte

leiden. Die häßliche und übertragbare Fußslechte, die der Arzt Dermatomykose nennt, kann auch die saubersten Menschen befallen. Die feuchten Stellen, schmerzhafte Hautrisse zwischen den Zehen und unter den Fußballen, entstehen durch einen Pilz, der in Wärme, Feuchtigkeit und starker Schweißabsonderung besonders gedeiht. Befeuchten Sie morgens und abends die von der Fußsiechte befallenen Hautstellen mit Ovis, dem erprobten Des-infektionsmittel für Füße. Ovis dringt tief in die Oberhaut ein und tötet die Pilzbildung schnell und schmerzlos ab. Beobachten Sie Ihre Füße täglich. Bei den ersten Anzeichen, die auf Fußfiechte schließen lassen, verwenden Sie sofort Ovis.



In Drogen-, Farben- und einschlägigen Tod

Wanzen nd sonstigem Ungeziefer! Eine wirksame Bekämpfung

mit Spezialmitteln in

Wohnungen Mietshäusern öffentlichen Gebäuden führt durch:

"Asid" Serum-Institut G. m. b. H.

Abtellung Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 71, Ruf 165-20 DIEG

Die Litzman Formularve Femruf 195 25. Jahr

Hol Generalober

(PK.-Au Selbs Im Zug Reichsminis

und im A neraldirekt eine Vero das Ostlan bolschewist der Bedeut Selbstveran tung mit W Ausgenomn ruthenien. gemeinden Selbstverw bestehen w schaften, di wortung vo waltungskö

voller

Ihm stehen

kreisen als

rate und in

uno

răte bezeic Mi Ein bols fm Finnisch Küstenbatte kam, wurd Das Boot h der deutsch

erhielt jedo

schwere Ti

hindert wu

Gefangener